

ZUKUNFTSREISE DESSAU-ROßLAU

ERGEBNISDOKUMENTATION ZUKUNFTSKONFERENZ



Datum	08.10.2021 15:00 - 19:30 Uhr 09.10.2021 10:00 - 19:30 Uhr 10.10.2021 10:00 - 14:30 Uhr
Ort	Technikmuseum Hugo Junkers, Kühnauer Str. 161a, 06846 Dessau-Roßlau
Teilnehmer:innen	ca. 120 Personen
Veranstalterin	Stadt Dessau-Roßlau Projektleiterin Anita Steinhart, OB-Stabsstelle Strategische Stadtentwicklung
Prozessbegleitung	IPG Institut für Partizipatives Gestalten GmbH Judith Wehrend, Roland Wehking, Dorothea Vogelgsang
Dokumentation	IPG Institut für Partizipatives Gestalten GmbH Lisa Eggert, Roland Wehking & Dorothea Vogelgsang

INHALT

1. Einleitung
2. Methodik und Teilnehmer:innen
 - 2.1. Bürger:innen als Teilnehmer:innen
 - 2.2. Expert:innen
3. Ablauf
4. Ergebnisse der Arbeitsphasen gegliedert nach Ablauf der Zukunftskonferenz
 - 4.1. Vergangenheit
 - 4.2. Gegenwart
 - 4.3. Zukunft
5. Ergebnisse: Fazit
6. Anhang A: Ergebnisse als Fotodokumentation
 - 6.1. Die Zukunft
 - 6.2. Die Gegenwart
 - 6.3. Die Vergangenheit
7. Anhang B: Arbeitsmaterial
 - 7.1 Tagesabläufe
 - 7.2 Liste der Expert:innen
 - 7.3 Arbeitsblätter

1. EINLEITUNG

Die ZUKUNFTSREISE Dessau-Roßlau ist ein besonderes Projekt der Bürgerbeteiligung. Ziel ist die Erarbeitung einer Vision mit Zielen und Projektvorschlägen für ein zukunftsstarkes Dessau-Roßlau. Im Blick ist im weiteren Verlauf insbesondere die Entwicklung von Projektvorschlägen. Diese sollen einen Beitrag zu einer Stadt für Menschen aller Altersgruppen, zu Dessau-Roßlau als attraktivem Wohn- und Arbeitsstandort und einer Entwicklung Dessau-Roßlaus als vielfältigem und lebendigem Wohlfühlort leisten.

Die Zukunftskonferenz bildete den Auftakt der Zukunftsreise Dessau-Roßlau. Im Mittelpunkt der 3-tägigen Konferenz standen die Teilnehmenden: Ein Kennenlernen untereinander, ein gemeinsamer Blick auf die Vergangenheit, die Gegenwart und die Entwicklung einer Vision eine gemeinsame Zukunft. Am Ende dieser Reflexions- und Visionsarbeit bildeten sich Projektgruppen zu den verschiedenen in der Konferenz entwickelten Themenfeldern.

2. METHODIK UND TEILNEHMER:INNEN

Die Zukunftskonferenz ist eine Großgruppen-Methode zur Strategieentwicklung, bei der nach dem Konsensprinzip ein Handlungsplan entwickelt werden soll. Eine Bedingung der Zukunftskonferenz ist, dass alle Interessengruppen (Personen, die als Gruppe einen Einfluss auf den bearbeiteten Prozess haben) in einem Raum versammelt sind, damit jede Sichtweise und jedes Erfahrungswissen zur angestrebten Transformation bereitsteht. Erst wenn sich die Teilnehmer:innen über ihre Zukunftsvision einig sind, wird eine Ideenentwicklung und deren Umsetzung in den Blick genommen. Dies schafft allgemeine Akzeptanz der gemeinsamen Ziele und fördert die Eigeninitiative der Teilnehmer:innen.

Die Zukunftskonferenz ist in folgende sechs Phasen gegliedert:

1. Vergangenheit (Wo kommen wir her?)
2. Gegenwart – außen (Wie sehen wir die Welt?)
3. Gegenwart – innen (Worauf sind wir stolz, was bedauern wir?)
4. Gemeinsame Zukunft (Was wollen wir erreichen?)
5. Konsens bezüglich der Ziele (Was wollen wir gemeinsam tragen?)
6. Maßnahmenplanung (Was gehen wir an?)

In der Konzeption der Zukunftskonferenz wurden einige Anpassungen an die besonderen Rahmenbedingungen in Dessau-Roßlau vorgenommen.

1. Über ein vorgeschaltetes Auswahlverfahren wurden die Teilnehmenden aus einem größeren Pool von Freiwilligen ausgewählt. Dabei sollte neben einem demografischen Abbild der Bevölkerung Dessau-Roßlaus auch die geografische Verteilung auf die Stadtteile berücksichtigt werden.
2. Zusätzlich zu den durch die Auswahl ermittelten Teilnehmenden wurden 17 Expert:innen zur Teilnahme geladen. Diese konnten Wissen und Sichtweisen beisteuern, die den Bürger:innen sonst in ihrer Arbeit gefehlt hätten
3. Um ein genuin bürgerschaftliches Engagement zu fördern, wurden Politik und Verwaltung an der Zukunftskonferenz nicht beteiligt. Diese Gruppen werden im weiteren Prozess der Zukunftsreise eingebunden.

4. Der zeitliche Ablauf wurde zugunsten der Visionsentwicklung und Ideengenerierung verändert.

2.1 BÜRGER ALS TEILNEHMER:INNEN

Bewerbungs-und Auswahlverfahren

Die Zahl der Teilnehmenden aus der Bürgerschaft musste aus methodischen Gründen auf 80 Personen begrenzt werden (die übliche Größe für Zukunftskonferenzen sind sogar nur 64 Teilnehmer:innen). Die Bürger:innen hatten die Möglichkeit im Rahmen einer zeitlich ausgedehnten Teilnehmerakquise der Verwaltung mit vielfältiger Öffentlichkeitsarbeit im Zeitraum November 2020 bis August 2021 einen Interessenbekundung zu Teilnahme an der Zukunftskonferenz einzureichen. Mit der Interessenbekundung wurden von den Bürger:innen einige statistische Daten abgefragt, wie Altersgruppe, Geschlecht und Stadtbezirk abgefragt. Auf dieser Grundlage erfolgte dann aus einem Interessentenkreis von rund 200 Bürger:innen, eine Zufallsauswahl von 80 Teilnehmenden auf Basis einer geschichteten Stichprobe.

Zu den Kriterien und der Methodik der Stichprobenziehung

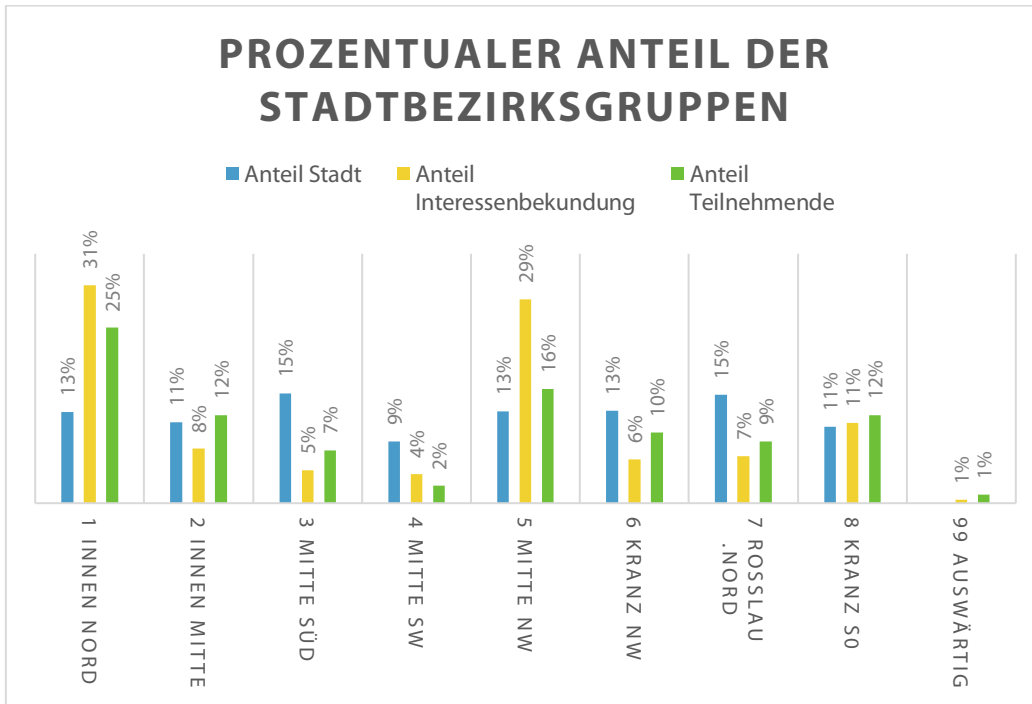
Entsprechend der Gesamtbevölkerung sollte sich die Teilnehmer:innenschaft der Zukunftskonferenz je zur Hälfte aus Frauen und Männern zusammensetzen. Gleichzeitig war Ziel, dass möglichst Bürger:innen aus allen Teilräumen der Stadt entsprechend ihrer prozentualen Verteilung der Bevölkerung vertreten sein. Um Letzteres zu ermöglichen, wurden die 25 Stadtbezirke zu acht Stadtbezirksgruppen geclustert und die Interessenbekundungen der rund 200 Interessierten entsprechend zugeordnet. So konnte vereinfacht ausgedrückt, aus diesen acht Teilraumgruppen dann eine erste Stichprobenschicht unter Beachtung des Geschlechts gezogen werden.

Als dritte Größe sollte die Alterszusammensetzung der Teilnehmer:innenschaft beachtet werden. Hierzu wurden die Interessenten zunächst in sechs Altersgruppen eingeteilt und bestimmt, wie hoch der Anteil der entsprechenden Altersgruppe in der Gesamtbevölkerung ist. Im Gegensatz zu den beiden vorgenannten Kriterien, wurde bei den Altersgruppen dann zusätzlich ein Gewichtungsfaktor in Bezug auf die drei unteren Altersgruppen angesetzt, der sicherstellen sollte, dass insbesondere jüngere Menschen überproportional vertreten sind. Ziel war, möglichst viel Jüngeren die Chance an eine Mitarbeit in der Zukunftskonferenz zu geben, da es dort insbesondere im Fokus steht, was zu tun ist, um Jüngere Menschen in der Stadt zu halten bzw. in die Stadt zu locken. Unter diese Prämisse wurde dann die bereits vorhandene Teilstichprobe geprüft und entsprechend durch eine weitere Stichprobenschicht ergänzt.

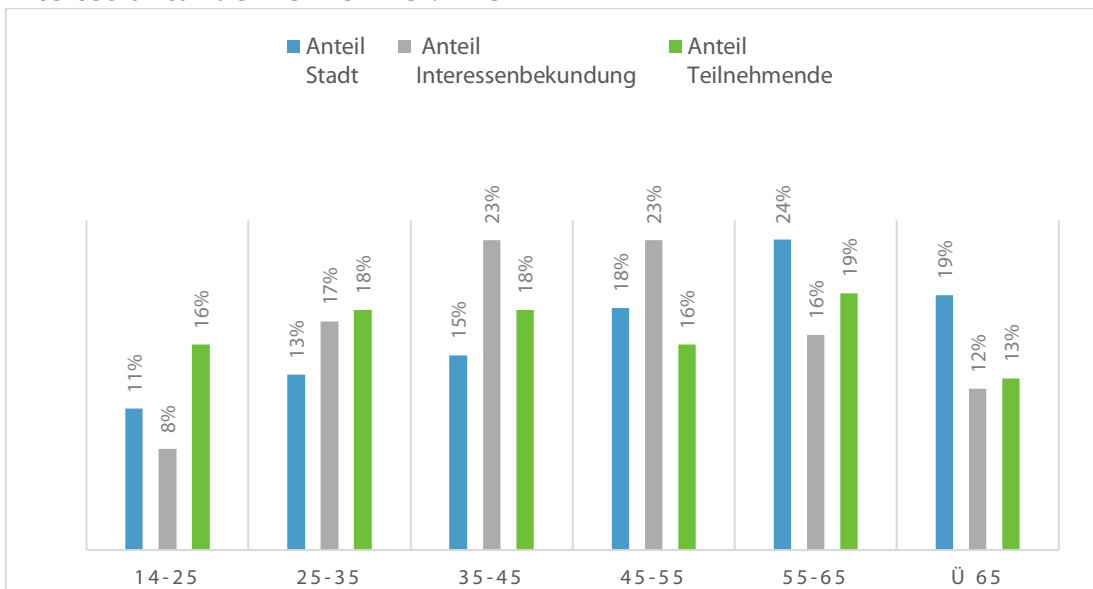
Die 80 gezogenen Teilnehmer:innen wurden informiert. Wenn jemand verhindert war und rechtzeitig Bescheid sagte, wurde eine Kandidatin/ ein Kandidat nachgezogen, der oder die in Bezug auf die Kriterien Geschlecht, Altersgruppe und Stadtbezirksgruppenzugehörigkeit möglichst die gleichen Merkmalsausprägungen hatte. Das gelang zwar bei einer Auswahlgesamtheit von nur 197 interessierten Bürger:innen nicht in jedem Fall, sicherte jedoch dennoch eine möglichst ausgewogene Teilnehmer:innenschaft.

Trotz der vorgenommenen räumlichen Clusterung gab es überdies Stadtbezirksgruppen, wie z.B. Mitte Süd oder Mitte Südwest, aus denen keine ausreichend Anzahl an Interessenbekundungen vorlag, um deren vollumfänglich Berücksichtigung im Rahmen der Stichprobenziehung zu gewährleisten. Das Problem wurde in den Fällen, in denen es dann noch zu Absagen aus Gründen der persönlichen Verhinderung an dem Wochenende der Zukunftskonferenz gab, noch verschärft. Trotz dieser Einschränkungen konnte mit dem gewählten Verfahren in dem gesetzten Rahmen eine ausgewogenere und vielfältigere Teilnehmer:innenschaft aus der Bürgerschaft sichergestellt werden, als das der Fall

gewesen wäre, wenn man kein statistisch gestütztes Auswahlverfahren vorgeschaltet hätte. Durch die Stichprobenziehung konnte der Bias, der Interessenbekundungen in Bezug auf die einige Stadtbezirksgruppen deutlich reduziert und der Anteil der Jüngeren in der Konferenz deutlich erhöht werden.



Altersstruktur der Teilnehmer:innen



Anteil Geschlecht	Interessensbekundung	Anteil Interessenbekundung	Teilnehmende	Anteil Teilnehmende
Frauen	100	51%	38	49%

Männer	97	49%	39	51%
Gesamt	197		77	

Legende:

Anteil Altersgruppe	von... bis unter...
1	14-25
2	25-35
3	35-45
4	45-55
5	55-65
6	ü 65

Stadtbezirks-Gruppe	Bezeichnung	Stadtbezirke
1	Innenstadt Nord	innerstädtischer Bereich Nord
2	Innenstadt Mitte	innerstädtischer Bereich Mitte
3	Mitte Süd	innerstädtischer Bereich Süd Süd
4	Mitte Südwest	West Alten Zoberberg
5	Mitte Nordwest	Ziebigk Siedlung
6	Kranz Nord-West	Großkühnau Kleinkühnau Kochstedt Mosigkau Brambach Rodleben
7	Roßlau mit Norden	Roßlau Meinsdorf Mühlstedt Streetz/Natho
8	Kranz Süd-Ost	Haideburg Törten Mildensee Waldersee Kleutsch Sollnitz

2.2 EXPERT:INNEN

Die Aufgabe der Expert:innen war es, die Zukunftskonferenz und die Bürger:innen mit ihrer fachlichen Expertise, ihrer professionellen Perspektive und ihrem Rat flankierend in dem Arbeitsprozess zu begleiten. Sie hatten dabei keine moderierende oder steuernde Rolle, sondern die Rolle einer wohlwollenden Beraterin oder eines wohlwollenden Beraters und haben sich neben dieser Funktion aktiv in die Arbeitsgruppen eingebracht.

Es wurden 17 Expert*innen aus einer sehr großen Gruppe möglicher Akteure ausgewählt und versucht, dabei die vielfältigen Lebensbereiche Bildung, Freizeit/Kultur, Mobilität, Soziales/Zivilgesellschaft, Sport/ Umwelt, Wirtschaft und Wohnen abzudecken und gleichzeitig Persönlichkeiten zu finden, die das städtische Leben in ganz verschiedenen Rollen und/oder durch den Zugang zu speziellen Bevölkerungsgruppen bereichern.

Die Liste der Expert:innen finden Sie im Anhang B.

3. ABLAUF

Die Zukunftskonferenz begann am Freitagnachmittag mit einer Begrüßung und Einführung von Oberbürgermeister Dr. Robert Reck. Für die Bürger:innen gab es einen Überblick des Ablaufs und eine Einführung in die Prinzipien der gemeinsamen Arbeit der nächsten Tage. Anschließend wurde Verbindendes herausgearbeitet und die Frage gestellt, welche Trends auf Dessau-Roßlau zukommen. Hier entstand unter anderem eine mehrere Meter große Mindmap.

Die erste Hälfte des Samstags war dem Blick in die Vergangenheit gewidmet, dem Betrachten der Gegenwart und einem einordnenden Blick auf den Status Quo: Was ist gut, was sollte besser werden? Nach der Mittagspause starteten die Teilnehmenden in die aktive Erarbeitung von Visionen, die die wünschenswerte Zukunft Dessau-Roßlaus in vielfältiger Weise darstellten. Am Samstagabend kamen auch erstmals die Themenfelder ins Spiel, die sich in der weiteren Projektarbeit wiederfinden.

Am Sonntag wurde mit Hilfe der Visionen der einzelnen Gruppen abgeglichen, was die übergreifende Sichtweise auf das zukünftige Dessau-Roßlau ist. Nachdem klar war, dass nur wenige Themen strittig waren und ein breiter Konsens über die in einem Großteil der Visionen auftauchende Aspekte erzielt wurde, konnten die Teilnehmenden in die aktive Erarbeitung von Projektideen starten. Hier wurde von den persönlichen Präferenzen ausgehend auf die Themenfeld-Ebene hingearbeitet. Den Abschluss fand die Konferenz mit einer emotionalen und vielfältigen Präsentation vieler Projektideen in den 10 herausgearbeiteten Themenfeldern.

Die Tagesabläufe finden Sie im Anhang B.

4. ERGEBNISSE

4.1 DIE VERGANGENHEIT

ARBEITSBLATT NR. 01–03. BLICK IN DIE VERGANGENHEIT – EREIGNISSE IN MEINEM LEBEN (PERSÖNLICH), WELTWEIT MIT EINFLUSS AUF DESSAU-ROßLAU (GLOBAL) UND IN UNSERER STADT ZUM KONFERENZTHEMA (LOKAL)

Bei den Arbeitsblättern 01-03 ging es um den Blick in die Vergangenheit. Mit Hilfe dieser Aufgaben sollte ein Gesamtbild von der Welt, den Werten und der Geschichte der Teilnehmenden geschaffen werden. Hierfür wurden persönliche, weltweite und lokale Ereignisse zusammengetragen, die für die Teilnehmenden Meilensteine oder wichtige Wendepunkte in ihrem Leben waren.

1940-1960

- Bombenangriff und Zerstörung der Stadt am 7.3.1945; Rückkehr 1950 in eine zerstörte Stadt; 1960 Übersiedlung nach Westdeutschland; Hochwasser 1954

1960-1980

- Bau der Mauer 13. August 1961; 1972 Verstaatlichung von Unternehmen; 1. Mai Umzüge mit vielen Fahrrädern; 1. Arbeit in Dessau; 1979 nach Dessau wegen Arbeit; Disco/Theater/Sport; Schule/Berufsausbildung; *1965/Schule/Punkrock; Event „Mach’s mit, mach’s nach, mach’s besser“ mit Addy

1980-2000

- Disco „Global Village“ & „Tiffany“; „Prinzen“ im HDJ; Wende; Heirat; 1984 Umzug nach Dessau in die erste eigene Wohnung; Studium in Toulouse/Moskau; Führerschein; 1995 nach Dessau gezogen; Gründung Jugendverein; 1995 Schwimmen in der Stadtschwimmhalle gelernt; Abitur; 4 Kinder; Job verloren; Bündnis gegen Rechtsextremismus; Waffenvernichtung; Studium und Berufsstart; Schülerakademie bis 1990

2000-2010

- Alternative Schulausbildung; Umzug nach Dessau; Abitur; Schuljahr in den USA / viele interkulturelle Eindrücke; Studium, Ausbildung; Die Kinder verlassen Deutschland; 1. Job; Familiengründung; Netzwerk „Gelebte Demokratie“ mitgegründet; Zurück nach Dessau gezogen; Sanierung Elternhaus; Hochwasser in Dessau; 2006 Ingenieurspreis „Ökologisch nachhaltig planen und bauen“; Skafestivals, Kiezabende, King Kong Parties

2010-heute

- Veranstaltung „Küche für Alle“; Tod der Frau beim Besuch in Dessau, Beerdigung in Dessau und anschließend Umzug von Bremen nach Dessau; Umzug nach Dessau; Berufsstart, Ausbildung, Studium; nach Dessau zurückgezogen; Bündnis Dessau Nazifrei; 1. Job; Hausbau, Heirat, Familiengründung; Eröffnung eigener Praxis; 3 Generationen in einem Haus; Planung ökologischer Hausbau; Ehrenamtliches Engagement in Dessau; Konzerte/Kiezabende/Farbfeste; Krebsdiagnose; Therapeutin gefunden; Partner kennen gelernt

ARBEITSBLATT NR. 04. BLICK IN DIE VERGANGENHEIT – „DIE VERGANGENHEIT IST EINE EINLEITUNG IN DIE ZUKUNFT“

Das Ziel des Arbeitsblattes 04 war es, die Geschichte der jüngeren Vergangenheit zu erzählen und den Hintergrund deutlich machen, vor dem sich die gemeinsame Zukunft entfalten wird. Die Teilnehmenden wurden in zehn Gruppen aufgeteilt. In den Gruppen wurde wahlweise entweder die persönliche, globale oder lokale Zeitachse bearbeitet und Schlussfolgerungen gezogen, welchen Einfluss diese Ereignisse auf das von der Zukunftskonferenz bearbeitende Thema haben.

4.2 DIE GEGENWART

ARBEITSBLATT NR. 05. BLICK AUF DIE GEGENWART – TRENDS DIE UNSERE ZUKUNFT BEEINFLUSSEN

Bei dem Arbeitsblatt 05 wurde in der gesamten Gruppe eine Mind-Map, oder auch Gedankenlandkarte, erstellt, auf welcher Jede*r Trends (sozial, wirtschaftlich, technologisch, politisch, umweltbezogen, usw.) verorten sollte, welche ihrer*seiner Meinung nach zukunftsprägend sind. Stichworte auf der Mindmap sind:

Neue Landschaft, Unverpackt Laden, Innovationsstandort, Energiewende, mehr Wald, Stadt am Wasser, Ressourcenkrise, Autofreie Innenstadt, urbanes Gärtnern, Umweltbildung fördern, Innenstadtentwicklung, Biosphärenreservat, ökologisches (um-)bauen, Tourismus, Demokratie, Vernetzung, Bildung, Bildungsgerechtigkeit, Kneipenszene, Netzwerke, Clubbing, einkommensschwache Gruppen, Vereine unterstützen, mehr Bürgerbeteiligung, bürgerschaftliche Stadt, Ideenförderung, soziale Gerechtigkeit, Wandel der Arbeit, Toleranz, moderne Verwaltung, Sport, Überalterung, mobiles Arbeiten, Social Media, Rassismus, Integration, Gesundheitsvorsorge, Digitalisierung, Urbanisierung, demographischer Wandel, Landflucht, Familienfreundlichkeit, ÖONV, Wohnen, Grundversorgung in kommunaler Hand, Offenheit, Flüchtlingskrise, Kreative Nutzung von Leerstand und noch einige mehr.

Mit Hilfe eines Punkte-Ratings wurde verdeutlicht, welche der genannten Stichworte besondere Relevanz für die Teilnehmenden haben. Die Mindmap war immer wieder ein Referenzpunkt für die weitere Arbeit an Visionen und Ideen.

ARBEITSBLATT NR. 06 & 07. BLICK AUF DIE GEGENWART – EXTERNE TRENDS: DIE SICHT DER SCHWERPUNKTGRUPPEN

Mit dem Arbeitsblatt 06 wurde herausgearbeitet, was den Bürger:innen wichtig ist, was derzeit getan wird und was die Bürger:innen tun möchten. Außerdem wurde gemeinsam festgehalten, worauf die Bürger:innen in Bezug auf den Themenbereich stolz sind und was sie bedauern.

Hierfür wurden die Teilnehmenden bereits in sogenannte Schwerpunktgruppen aufgeteilt und haben themenspezifisch gearbeitet.

1. Mobilität

- **Trends:** Autozuwachs, sinkende Bevölkerung, Reduzierung des Radverkehrs, ÖPNV, Fahrradstraßen, Carsharing und Ridepooling, Platzmangel, Intoleranz gegenüber Fahrradfahrern und Fußgängern, Taktungen der überregionalen Anbindung, Ladesäuleninfrastruktur
- **Was ist wichtig und zu tun:** weniger Autoverkehr, mehr Radverkehr, erhöhte Nutzung von ÖV, Bahn und Carsharing

2. Digitalisierung

- **Trends:** Glasfaserausbau, Netz für Alle, Datenschutz, Förderung Schulen, Vernetzung der Akteure (digital & vor Ort), KI, Home-Office, Verwaltung modernisieren, ehrsprachige Angebote, Zentralisierung der Verwaltung
- **Worauf sind wir stolz:** WLAN-Points, Einführung Luca-App, Netzausbau, Dienstleistung digital
- **Was bedauern wir:** fehlende digitale Bildung, fehlender Ausbau (Beschleunigung), Digitalisierung der Verwaltung findet nicht statt, eher Mehraufwand, fordert viel Aufwand (Weiterbildung), Bürokratisierung von Fördermitteln, fehlende Weiterbildungsangebote, Teilhabe sicherstellen

3. Wohnen / Grundversorgung

- **Trends:** Leerstände umwandeln in barrierefreie Mehrgenerationen-WG's, gute Anbindung zu Berlin und Leipzig, Wohnen im Grünen, Freie Flächen für neue Wohnformen schaffen, Optimierung ÖPNV / Anbindung, Frequenzerhöhung, Gemeindeschwestern, Betriebskindergärten mit Randöffnungszeiten, Gesundheitsversorgung ohne Wartezeiten / Fachärzte, Versorgung im Quartier, Bezahlbares Wohnen, Zielgruppengerecht, Wohnen im kommunalen Eigentum, Freizeitangebote vor Ort und Gesundheitsversorgung, kurze Wege zu Schulen und Kitas
- **Worauf sind wir stolz:** zentrale Lage, Bestände in attraktiver Lage, viele Wohnungen im kommunalen Eigentum, kulturelles Umfeld, Theater, Schwimmhalle, Tierpark, Weltkulturerbestätten, Gesundheits- und Sportangebote, gesundes Wohnen
- **Was bedauern wir:** Bevölkerungsverlust, Leerstände Wohnungen, Gebäude, Einkaufsmöglichkeiten, Schließung von Clubs, zu wenig Leute werden erreicht, fehlendes Interesse / Initiative, Transparenz der Angebote

4. Kulturräume

- **Trends:** Vernetzung, öffentliches Informationsangebot, eigeninitiativ vs. Öffentliche Organisation, Räume?! à Marktplatz
- **Worauf sind wir stolz:** lebendiger Marktplatz, Eigeninitiative der Dessauer, Theater, Kiez Kino, potenzielle (Frei-)Räume, Bauhaus Museum, Museen, vielfältige Angebote, Schlösser, Galerien, Gärten (Gartenreich, Tierpark)
- **Was bedauern wir:** fehlende öffentliche Informationen, kein Raum für regelmäßige Konzerte, keine Clubszene, Wegfall freier alter Räume (beatclub, Brauerei, FlowerPower), fehlende literarische Veranstaltungen, zu großes Augenmerk auf Bauhaus Museum, fehlendes Angebot für Jugendliche, Problem der sozialen Teilhabe, Barrierefreiheit bzgl. Körperlicher und sprachlicher Einschränkungen

5. Wirtschaft

- TRAINS-Projekt, Wasserstoff-Treibstoff, KI, Digitalisierung, Austausch mit Kultur, 3D-Druck, Neue Arbeitswelten, Mobilität, Nachwuchs/Fachkräfte, Augmented Reality, Think Tank, Vernetzung Wirtschaft, UBA und Hochschule (Projekte, Sponsoren), Stadt: Experimentierraum, New Bauhaus
- Projektideen: Akademie-Gedanken (KBA mit Schüler und Studenten), Gestaltungsideen für grüne klimaangepasste Wirtschaft (Schülerpraktika), neues Bauhaus / neues Design, Lebenskultur & Bau/Architektur/Design & Bahn & Fahrzeugtechnik, Nutzung vorhandener Industriestandorte à Cluster, Vernetzung (regionaler Ausgleich), Vernetzung von Wissenschaftsakademie mit Stadt Dessau zur Umsetzung (mit fachlicher Kompetenz)

6. Umwelt

- **Trends:** mehr Wetterextreme, weniger Niederschlag, Bodenversiegelung, Waldverlust, mehr Müll, steigender Energiebedarf, steigender Ressourcenverbrauch, Lärmzunahme, mehr Verkehr, aktive Bürger:innen, aktive Vereine
- **Worauf sind wir stolz:** Gartenreich, Grün in der Stadt, mehr Ökostrom als Bundesdurchschnitt, Kulturlandschaft, UBA-Standort, KoopTrains H2, Tierpark, viele Fahrradtouristen, weltbekannt
- **Was bedauern wir:** Fahrradunfreundliche Infrastruktur, starke Innenstadtversiegelung, mangelnde Info-Politik, fehlende Ersatzbegrünung, UBA-Standort-Ausstrahlung in die Stadt zu gering, KoopTrains H2 dauert zu lange, Straßen sind nur für Autos da, fehlender Fernwärmeanschluß in Vororten/Stadteilen, Energiewende zu langsam
- **Beiträge der Gruppe:** Fahrrad fahren, bewusster Konsum, langfristige Nutzung, teilen/gemeinsame Nutzung von Ressourcen, Sommerwiesen, mehr eigenes Engagement, Nutzung ÖPNV, klimazentrale Sanierung

7. Freiräume

- **Projektideen:** alternative Nutzungskonzepte, Tourismus, Belebung der Innenstadt, mehr Freiräume, Co-Working-Space
- **Worauf sind wir stolz:** Touristeninfo, Marktplatzgestaltung, Freiräume Kunst und Kultur, Freilaufplätze für Hunde, Gastronomie, Elberadweg durch Dessau, Magnetkaufhaus unter Denkmalschutz, Feste/Traditionen
- **Was bedauern wir:** hohe Hemmschwellen, Einschränkungen Kulturangebote, Naturkundemuseum, Einschränkung Feste/Traditionen, Verlust von Geschäften, Brachflächen

8. Bildung

- **Trends:** europäische Vernetzung, Durchlässigkeit der Schulsysteme, Zukunftstechnologien, Gesamtschule. Mehrsprachige Ausbildung/Kita, Digitalisierung, Kinder ohne Schulabschluss, Schulesen
- **Worauf sind wir stolz:** kostenfreie außerschulische Angebote, Gesamtschule, Frederikenschule, 2 Neubauten im Kitabereich, vor Ort Haus, Dessau Nord-Studenten Viertel, Tradition (Philantropinum, Gartenreich, Bauhaus), Musikschule Dessau, viele Sportvereine, viele internationale Studierende
- **Was wir bedauern:** Studenten leben nicht in Dessau, wenig Räume für studentisches Leben, Verlust Bauingenieur an der Hochschule Dessau, hohe Schulabbrecher-Quote, zu große Klassen, „Wir sehen einander nicht“

9. Miteinander/Kultur

- **Gedanken der Bürger:innen:** eine Stadt, ein Fluss, Feste der Vielfalt, Initiativen, Bürger:innen, Sichtbarkeit, 500 Vereine, Vernetzung, Nachwuchs
- **Worauf sind wir stolz:** sehr viele Initiativen, Clean up Day - Wettbewerb Roßlau, Vernetzung in Roßlau, Stadtteilorientierte Zusammenarbeit, Heimatvereine, bundesweite Sichtbarkeit, Migrant:innenorganisation, großes individuelles Engagement
- **Was wir bedauern:** Tag der Vereine, Großräumige Vernetzung, Sichtbarkeit für Bürger:innen, passende Hallenzeiten, lokale Sichtbarkeit, Unterstützung durch Stadtverwaltung, „Meckerkultur“, Aufarbeitung rassistischer Vorfälle, Totschweigen

10. Mehrgenerationen Stadt

- **Gedanken der Bürger:innen:** Was ist unsere Identität? → über Gemeinsamkeiten und gemeinsames Interesse definieren, Heimat, Vernetzen (digital & persönlich), Begegnungen schaffen, miteinander sprechen, Politik, bildungsarm und bildungsreich, Vereine, Genossenschaften, soziale Verantwortung, Vermischung/Inklusion
- **Worauf sind wir stolz:** Hochschulstandort (Architektur, Promotion), Vereinsarbeit, gegenseitige Unterstützung

4.3 DIE ZUKUNFT

4.3.1 DARSTELLUNG VON GENANNTEN STICHWORTEN, IDEEN, VISIONEN, SCHNITTMENGEN

In der Entwicklung der Visionen waren die Gruppen aufgefordert selbst eine Form der Präsentation zu finden. Diese war nicht zwingend textlich angelegt. Einige Gruppen trugen vor gezeichneten Flipcharts vor, einige hatten kleine szenische Einlagen eingeübt. Die vorherrschenden Themen waren wiederkehrend eine Wende in der demografischen Entwicklung, die dafür notwendige Attraktivierung für Familien und junge Menschen und die Entwicklung der »grünen« Potentiale Dessau-Roßlaus – auch im Hinblick auf Klimaanpassung und ökologischer Resilienz.

Übergreifend bildete sich die Vision einer Stadt, die ihre Qualitäten als »kleine Großstadt« erhält und ausbaut. Dafür setzte sie in der Stadtentwicklung konsequent auf die vorhandenen Potentiale ihrer Grünräume, die als Basis für die klimagerechte Anpassung und eine weitere Steigerung der Lebensqualität genutzt werden können. Mit Hilfe eines konsequent umgesetzten Verkehrskonzeptes können Teile der Stadt vom Individualverkehr entlastet werden und zusammen mit der Förderung eines vielfältigen Kulturlebens neue für Aufenthalt und Wohnen attraktive Stadträume erschlossen werden. Damit wird Dessau-Roßlau als Wohnstandort attraktiver. Mit einer verbesserten Verkehrsanbindung an die Metropolregionen Berlin und Leipzig könnte Dessau-Roßlau das Potential als Wohnstandort für Pendler:innen nutzen. Wirtschaftlich knüpft Dessau-Roßlau an die Industrietradition des 20. Jahrhunderts an. Jedoch nicht im produzierenden Bereich, sondern im Bereich innovativer Produktentwicklungen und Bildung. Hier kann neben dem Bezug zum Bauhaus die Tradition der Junkers-Werke und damit vernetzt das große Potential des UBA hervorgehoben werden. So werden dauerhaft innovative Arbeitsplätze geschaffen, die durch eine Verankerung in der Tradition des Ortes in Dessau-Roßlau ihren natürlichen Ort finden.

Im Folgenden finden sich gesammelte Stichworte aus den Präsentationen:

1. Gemeinsam leben

- Vernetzung verschiedener Interessengruppen
- interkulturelle Vernetzung/Wohnen/Begegnungsorte
- Vereine/Initiativen vernetzen
- Mehrgenerationsangebote (wohnen)
- barrierefrei/inklusiv
- lebendige Innenstadt

2. Umgebung

- autofreie Innenstadt/Verkehrsberuhigung
- mehr Begrünung, mehr Naturraum, Flusslandschaft, BuGa, Urbane Gärten

3. Bildung/Arbeit

- Wirtschaftsstandort
- Studienangebot ausbauen, bspw. durch neuen pädagogischen Studiengang
- Bildung zugänglicher machen/Angebot ausbauen
- Innovationsstandort

- Pharmastandort

4. Öffentliches Leben

- kulturelles Angebot ausbauen
- Räume schaffen für mehr (freie) Kultur

5. Lokal – global

- Nahrungsmittelherstellung (Urban Gardening)
- Klimaneutralität erreichen

6. Mobilität

- Mehr öffentlich nutzbare Verkehrsangebote
- günstiger oder kostenlos
- Anbindung an andere Städte

7. Politik

- moderne Verwaltung/Digitalisierung und Vereinfachung von Verwaltungsvorgängen
- bedingungsloses Grundeinkommen
- mehr Bürgerbeteiligung

ERGEBNISÜBERSICHT DER ZENTRALEN ANSÄTZE I DEN 10 THEMENFELDERN

Aus den vorgestellten Visionen und deren »Bausteinen« konnten für die 10 Themenfelder unmittelbar Ziele und Projektideen abgeleitet werden. In der Aufgabenstellung ging es erst einmal um eine Sammlung naheliegender Ziele und Ideen. Machbarkeit und spätere Projektverantwortung wurden bewusst nicht adressiert. Dies in der Zukunftsreise zu einem späteren Zeitpunkt zu bearbeiten.

1. Mobilität

- **Ziele:** modernes Mobilitätskonzept, Mobilitätswende
- **Projekte:** Ausbau Radwege, ÖPNV Förderung, flexibler ÖPNV, Carsharing, öffentlicher und kostenloser Nahverkehr für Schüler:innen und Studierende, moderne Antriebstechnologien
- **Maßnahmen:** sichere und helle Fahrradstellplätze, Bürgerbefragung (Nutzung), Modellprojekt an 2-3 repräsentativen Orten, dichte Taktung schneller Zugverbindungen (Kommune – Land – DB), Erhebung unsicherer Orte (Verkehrspunkte, Fußgänger, Fahrradfahrer), Umweltgerecht, individuell, wirtschaftlich, flexibel, sicher, Lärmschutz, Was wollen die Bürger?

2. Digitalisierung

- **Ziele:** Kulturwandel Verwaltung → vom Verwalter zum Unterstützer und Gestalter, Bürokratie-Vereinfachung, moderne und innovative Verwaltung
- **Projekte:** Open-Source-Data zwischen Verwaltung und Bürger, Transparenz in Entscheidungen, Teilhabe stärken, Stadt-App, Vernetzung, Interaktion, Veranstaltungen, Vereine, Bürgerticket

- **Maßnahmen:** Verwaltung einfach und modern, Vernetzung und Interaktion aller Akteure, offen für Alle, Kulturräume, analog und digital, offene Plattform mit verschiedenen Zugangsformen, Open Source und Open Data, Interoperabilität, nachhaltig und sicher, Ziel: Bürgerkarte, Vorteile aufzeigen und weiterfragen sowie weiterdenken

3. Wohnen & Grundversorgung & Gesundheit

- **Ziele:** Mehrgenerationen Stadt, Mehrgenerationenwandel, lebendige Stadt (Campus, Veranstaltungskonzept, Mehrgenerationenprinzip)
- **Projekte:** Leerstände freigeben, kostenloses Wohnen für Studenten und Auszubildende, Mehrgenerationen Wohnen, Stadt-App
- **Maßnahmen:** Wohnungsbau in Dessau-Roßlau, Durchmischung unterschiedlicher Milieus, Demenzdorf gründen mit angepasster Infrastruktur, Anreize schaffen für Mehrgenerationenhäuser (finanziell), Grundversorgung bei Quartiersbildung beachten, private, genossenschaftliche und städtische Wohnungseigentümer ansprechen und informieren

4. Kulturräume

- **Ziele:** Kultur und Freizeit, Sport-Stadt
- **Projekte:** Stadt-App
- **Maßnahmen:** spezifische Stelle im Stadtmarketing, die regelmäßig Vereine befragen und als Schnittstelle fungieren; Informationen bündeln und veröffentlichen (digital und analog) → möglichst vollständiger Veranstaltungskalender; Konzerthaus und Club (neuer Beatclub); Nacht der Kultureinrichtungen (offene Museum, offene Bandauftritte, Kneipen, Ateliers, Lesungen, Workshops)

5. Wirtschaft

- **Ziele:** Innovative Stadt (Wirtschaftsentwicklung, Infrastruktur), innovative Arbeitsplätze
- **Projekte:** Nachwuchs-Fachkräfte, Stadt-App, moderne Antriebstechnologien, Think Tank (Wirtschaft, Wissenschaft, Institutionen (UBA), Bürger:innen)
- **Maßnahmen:** Reaktivierung Mythos Bauhaus, Sinnstiftung der Stiftungszwecke, Akademie → Denkfabrik, Werkstatt → Umsetzung, Basisthema Bauen, Nachhaltiges Bauen (flexibel, CO2-neutral) → FB Architektur → Stadtumbau DWG Solarvalley, intelligentes Einrichten → FB Design → Möbelbau, neue Studiengänge und Lehrberufe

6. Umwelt

- **Ziele:** klimafeste Stadt = Anpassung, grüne Stadt, klimaneutral, ökologischer Wandel
- **Projekte:** Stadtgrün (Dach, Fassade, Innenstadt), Fluss- und Auenlandschaft, erneuerbare Energien, Gestalten von Grünflächen
- **Maßnahmen:**
Im eigenen Umfeld: bepflanzen, Guerilla Gardening, Hochbeete, Flachdächer begrünen, dezentrale Energiegewinnung, Vorlage für Stadtrat

In der Stadt: Baumpatenschaften, Straßenbegleitgrün, Flächen entsiegeln, interkulturelle Gemeinschaftsgärten

Offene Fragen: Was wird gepflanzt? Welche Flächen? Hindernisse durch rechtliche Vorgaben?
Was gibt es schon an Projekten, Initiativen, Erfahrungen?

Was wird gebraucht: Ideen von Bürger:innen, Stadtratsbeschlüsse, Pilotprojekt,
Unterstützung der Öffentlichkeit, Ratgeber/Austauschforum für Private: Wissenstransfer,
Anreize/Animation, Vernetzung der Akteure

7. Freiräume und Innenstadt

- **Ziele:** belebte Innenstadt, Clubleben, offene Bühnen
- **Projekte:** Barrierefreiheit, kulturelle Belebung, Leerstände freigeben
- **Maßnahmen:** Clubleben beleben, initiieren; offene Bühnen, mobiles Bürgerschaufenster → Präsentationen von Projekten, Innovationen, Entwicklungen; lernen von anderen Städten und Projekten; Abgleich eigener Ideen und Wünsche mit Umsetzungsrealitäten; Partnerstädte nutzen; Leerstände nutzen; Kaufkraft-Erhöhung

8. Bildung

- **Ziele:** Bildungslandschaft, Förderung und Stärkung als Hochschulstandort, Wissenschaftsstandort, pädagogisch moderne Bildung, digitale Bildung, Erweiterter Bildungsstandort
- **Projekte:** Kleine Schulklassen und Kindergartengruppen, Bildungsangebote für alle Bürger:innen ohne Hürden, Denkfabrik, Akademie, Lehramt, Multiplikator:innen, Think Tank, Open Space lebenslange Bildung neu denken, Uni-Ausbau und bessere Vernetzung, Projekte UBA und Wirtschaft Berufsausbildung
- **Maßnahmen:** Bildungsvernetzung; Kulturelle Bildung; Schulen und Kitas sanieren; digitale Bildung verbessern; produktives Lernen; neue Studiengänge; Kitas ausbauen, Ehrenamtskoordinator:in in Schulen und Kitas; Lehrerfortbildung & Verbindung herstellen mit HS; Jugendliche einbeziehen, Öffentlichkeitsarbeit

9. Miteinander/Kultur

- **Ziele:** Vielfalt, gesellschaftlicher Zusammenhalt und Zufriedenheit, inklusive Stadt, gelebte Bürgerbeteiligung, Strahlkraft nach außen und Willkommenskultur nach innen
- **Projekte:** Orte der Begegnung schaffen, Nachbarschaftsfeste, Stadtbezirksbeiräte ausbauen, Bürgerräte einsetzen, Stadt-App, Info-Hub (Vereine, Kultur, Clubs)
- **Maßnahmen:** offenes Vernetzungstreffen; Schaukasten; Schlaufenster; Stadt-App; Bürgerbüro; Veranstaltungen und Initiativen (Stadtfeste, Privatinitiativen, Nachbarschaftsfeste); zentrale Veranstaltungswerbung; Orte der Begegnung; Projektideen integrativ umsetzen, Think Tanks

10. Kein Konsens

- **Themen, die keinen Konsens erzielt haben:** Bevölkerungswachstum, autofreie Innenstadt, Bewerbung für BuGa
- **Maßnahmen:** Status als Oberzentrum erhalten, qualitatives Wachstum als Konsequenz der Ziele der anderen Themengruppen notwendig; BuGa → großes Infrastrukturprojekt; „keine Blümchenschau“; BuGa bildet eine Klammer um die Ausführung der Ideen

5. ERGEBNISFAZIT

PROZESSQUALITÄT

Die Zukunftsreise wurde bewusst ausschließlich im Kreis der Bürgerschaft begonnen. Dies hat für die ersten Schritte eine vertrauensvolle Arbeit in einem geschützten Raum ermöglicht. Sehr positiv wurde gewertet, dass man aus seiner eigenen „Blase“ heraustreten und mit scheinbar anderen bzw. neuen interessierten Bürger:innen zielgerichtet zu Themen der Zukunftsgestaltung ins Gespräch kommen konnte und sich damit breiter motiviert sieht, sich für die Gestaltung der Stadt aktiv einzusetzen. Die Arbeit der Bürger:innen ist durch ein großes Bedürfnis geprägt, die Herausforderungen gut vernetzt, engagiert und mit gemeinsamer Kreativität anzunehmen. Bisher wurden 10 Themenfelder mit zentralen Herausforderungen für Dessau-Roßlau identifiziert, zu denen dann Projektideen entwickelt wurden.

Die in mehreren Gruppen erarbeiteten Visionen erzielen eine große Übereinstimmung (s.o.). Lediglich bei wenigen Themen konnte keine Einigkeit erzielt werden. Diese wurden jedoch in einer eigenen Arbeitsgruppe (Themenfeld 10) schlüssig fortgeführt und so wieder in den Prozess integriert.

Die Einbindung der Expert:innen ermöglichte eine fachliche Tiefe, die zu fundierten Ergebnissen der Arbeitsgruppen beigetragen hat. Zusätzlich ist zu sehen, dass sich die als Expert:innen hinzugezogenen Personen auch persönlich haben vom Engagement der Bürger mitreißen lassen und in der thematischen Arbeit weiter mithelfen.

ERREICHTES

Auf der Zukunftskonferenz wurden gute Ergebnisse erzielt:

- Lob und Anerkennung für und Vertrauen in den Prozess durch die beteiligten Bürger:innen,
- Engagement und große Motivation in den gebildeten Arbeitsgruppen,
- eine große Dynamik im Prozess, die eine enorme Chance für Dessau-Roßlau darstellt und die dem formulierten Zielbild entspricht,
- ein Geist des Vereinenden und ein starker gemeinsamer Gestaltungswille. Diskurse verlaufen in diesem Prozess lösungsorientiert, sehr offen und konstruktiv,
- Ein umfassender Blick auf die Potentiale und Problemfelder
- 10 Themenfelder mit aktuell 47 Projektideen wurden von den Bürger:innen entwickelt.
- Eine starke Vision, die auf einem breiten Fundament der Bürgerschaft ruht.

INHALTSVERZEICHNIS ZU DEN ANHÄNGEN

6. ANHANG A: ERGEBNISSE - FOTODOKUMENTATION DER ARBEITSSCHRITTE

- 6.1 Die Zukunft – Seiten 28 bis 52
- 6.2 Die Gegenwart – Seiten 53 bis 63
- 6.3 Die Vergangenheit – Seiten 64 bis 68

7. ANHANG B: ARBEITSMATERIAL

- 7.1 Tagesabläufe – Seiten 69 bis 70
- 7.2 Liste der Expert:innen – Seite 71
- 7.3 Arbeitsblätter – Seiten 72 bis 85

6. ANHANG A: ERGEBNISSE - FOTODOKUMENTATION DER ARBEITSSCHRITTE

6.1 DIE ZUKUNFT

6.1.1 ARBEITSBLATT NR. 12 – MAßNAHMENPLANUNG (PRO THEMENGRUPPE)



6.1.1.1 Gruppe 1: Mobilität

Umwelt-gerecht	Individuell
Wirtschaftlich	Flexibel
Was wollen die Bürger?	Sicher
Lärmschutz	Bekanntheit stärken

· sichere, helle Fahrradstellplätze / -garagen

· Bürgerbefragung (Nutzung)
→ Modellprojekt an 2-3 repräsentativen Orten (autofrei?)

· dichte Taktung schneller Zugverbindungen
→ Kommune - Land - DB

· Erhebung unsicherer Orte (Verkehrspunkte → , )

⇒ MOBILITÄTSKONZEPT
Lindmaier, T. Juratsch, M. Schwander

6.1.1.2 Gruppe 2: Digitalisierung

2) Digitalisierung

Verwaltung einfach u. modern

Netzwerk u. Interaktion aller Akteure

Projekt 1: Jugendclub
"In 10 Minuten ins Kino"
"Fallmanager"

analog ————— digital

offen für alle

Ambstblatt

④ Kulturräume offene Plattform mit verschiedenen Zugangsformen

⑨ Kulturräume der miteinander Vernetzung von Initiativen

Open Source + Open data
Interoperabilität
nachhaltig und sicher

Ziel: Bürgerkasse

Vorteile aufzeigen u. weitertragen sowie weiterdenken

Uk Scharczyk
Christian Zuber
Johannes Hinkel

Jana Dittmann

LANDSCHEIDT FÜRCHARTPAPIER ART 100050599

6.1.1.3 Gruppe 3: Wohnen

TISCH 3 — Wohnungsbau in Dessau-Roßlau

Stand:
Frau Walther
Vertretung für Frau Eichel,
Herr Hütel für G.M.

- Sozialwohnungen 2
- + Neubau? oder Umwidmung
- preisgünstige Wohnungen vorhanden
- * auch für Studenten
- DWG hat viele Mietschuldner
- Alters einsamkeit ist ein großes Problem

negativ: - ^{einigen} in ~~den~~ Stadtteilen gibt es keine Durchmischung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen

- Ausbau von Mehrgenerationenpielplätzen (BSP. Schillerpark)
- zu wenig Begegnungsräume für Jung + Alt
- Alters-WG's mit Privat- und Gemeinschaftsräumen

Ziel: - Durchmischung unterschiedlicher ~~Milieus~~ Milieus

- Demenzdorf gründen mit reduzierter Infrastruktur
- Anreize schaffen für Mehrgenerationen ^{tur} häuser (finanzieller Art)
- Bei der Quartiersbildung ist die Grundversorgung zu beachten (Schule, Kita, Einkaufszentren, Arzt, ...)
- private, genossenschaftliche und städtische Wohnungseigentümer ansprechen, informieren, ...

6.1.1.4 Gruppe 4: Kulturräume

④ Kulturräume

- 1 - spezifische Stelle in der Stadtmarketing, die regelmäßig Vereine befragt (Veränderungen) und als Schnittstelle fungiert
- 2 - Informationen bündeln und veröffentlichen (digital und analog) → möglichst vollständiger Veranstaltungskalender (→ Thema 2)
- 3 - Konzerthaus (möglichst im Zentrum) und Club
↳ neuer Beatclub
- 4 - Nacht der Kultureinrichtungen z.B. offene Museen, Band-auftritte, offene Eisläden und Kneipen, offene Ateliers und Lesungen / Workshops „All-in-one-ticket“

- 6.1.1.: Vivien-J. Hehr, Daniela Richter, Thomas Ebert, Anna Stittrich

6.1.1.5 Gruppe 5: Innovation

Tisch 05

Innovation Wirtschaft

Arbeiten

^(Global) Reaktivierung Mythos Bauhaus = ^{think} ~~Tau~~

☒ d.h. Sinnstiftung der Stiftungszwecke
Akademie → Druckfabrik
Werkstatt → Umsetzung/Cabor

Basisthema BAUEN

Nachhaltiges Bauen
· flexibel
· CO₂ neutral

⇒ FB Architekt ⇒ Stadt-
neubau
DWG
Solarvertrag
AB1

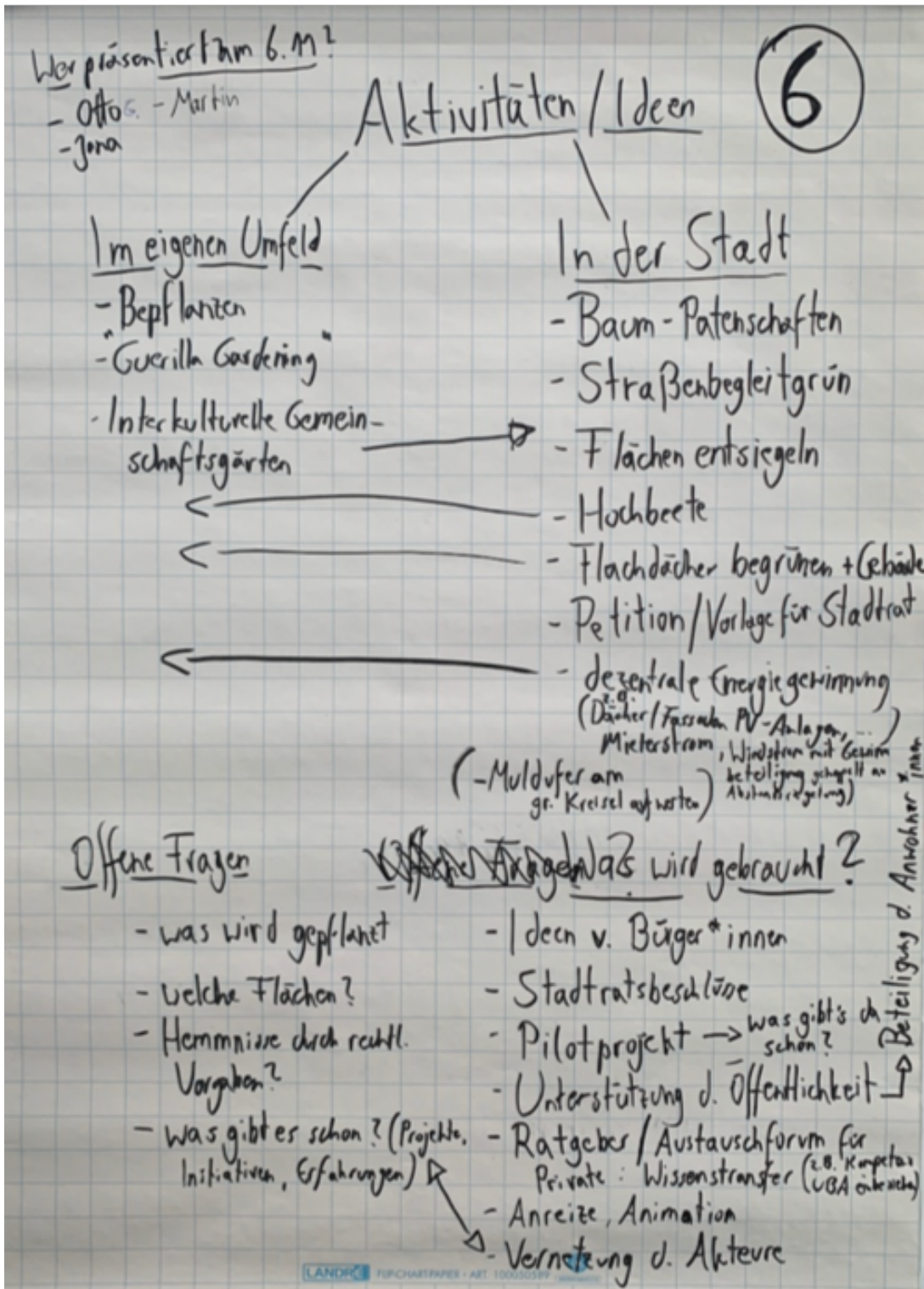
Intelligentes Einrichten ⇒ FB Design ⇒ Möbelbau
· Vito
· Lokales Handwerk
· ...

..... ⇒ neue Stadteingänge

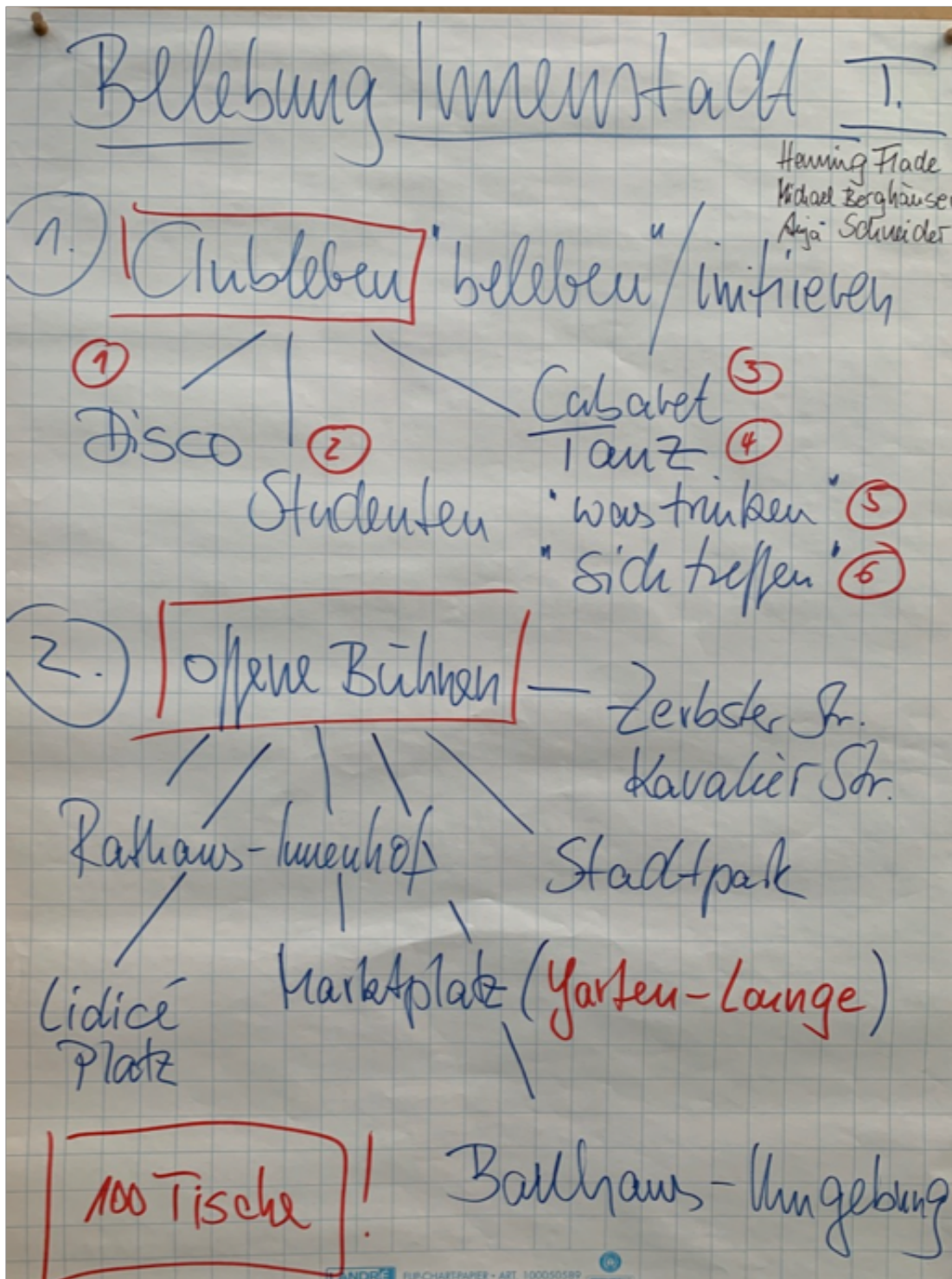
PRÄSENTATION:
THOMAS FISCHER
MAREN MICHEL ⇒ neue Lehrberufe

LANDRÉS FSB-CHARTPAPER - ART. 100050492

6.1.1.6 Gruppe 6: Umwelt



6.1.1.7 Gruppe 7: Belebung der Innenstadt



Belebung Innenstadt II.

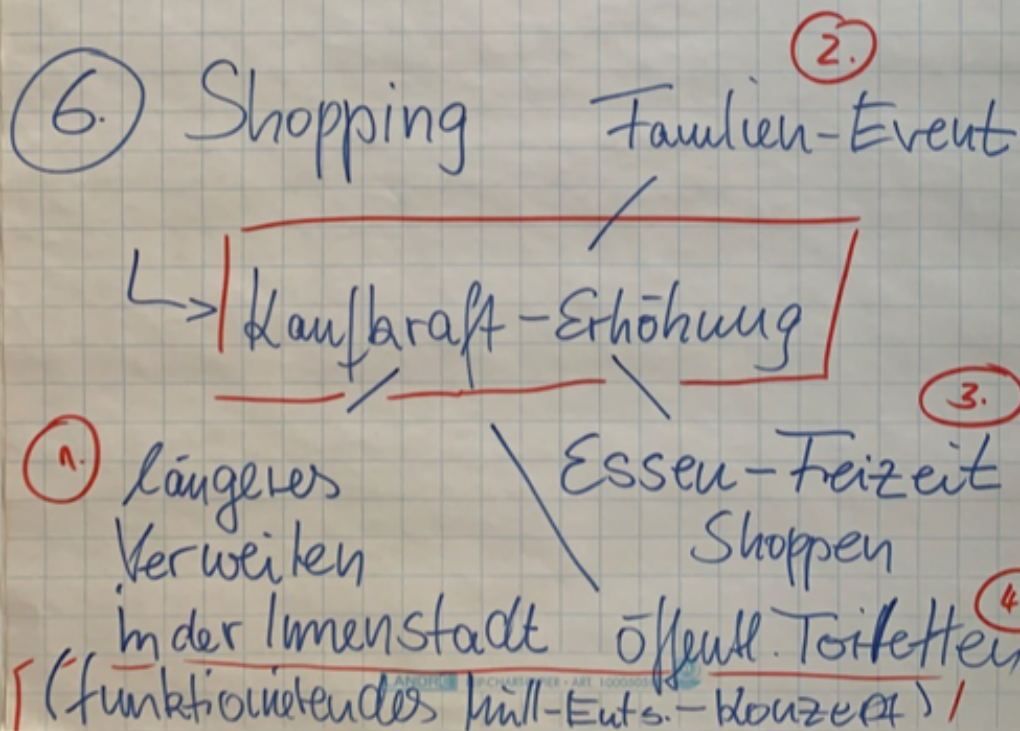
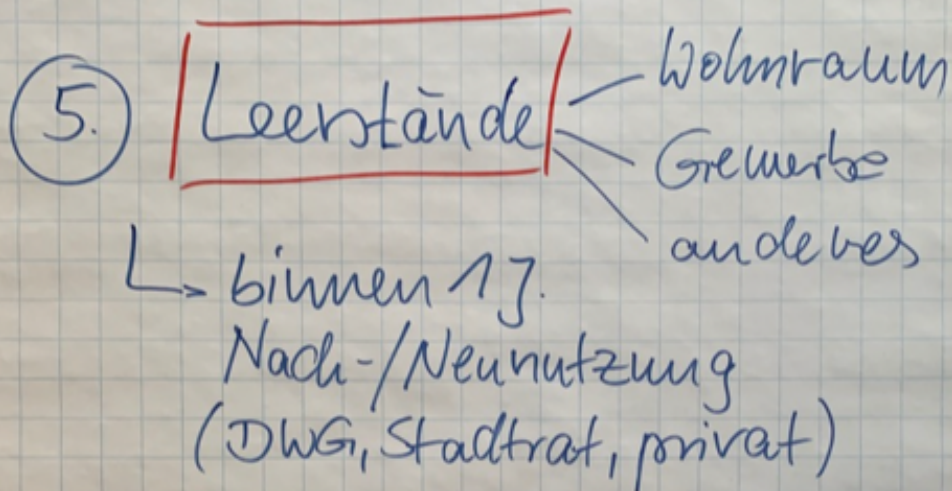
3. mobiles! Bürgeraufgeister

- ↳ Präsentation von
- Innovationen (Hochschule, Bauhaus, Vereine, Schulen etc.)
 - Projekten
 - Entwicklungen
 - Erfolge/Ergebn.

4. Was geht wie und wo?

- ↳ lernen von anderen Städten und Projekten
- ↳ Abgleich eigener Ideen und Wünsche mit Umsetzungsrealitäten
- ↳ Partnerstädte nutzen

Belebung Innenstadt III



Naher Zukunft

Ziele

- Bildungsvernetzung (FH, Gym, Sek, HS, BS, NTZ, IBA, ... und)
- + Kulturbildung
- Schulen, Kitas, Kitas
• digitalisieren
• Digitalbildung verbessern
- produktives Lernen (größ. schon verbessert)
- geringer Anteil von Schulabbrechern

Projekte

- Lehrerbildung - Verbinden
kollektiver mit HS, ...
(Think Thank - Rat)
- Vermittlung an Bürger
↳ Öffentlichkeitsarbeit
- Ausbauen Angebote
Kulturbildung
- Tag der offenen Tür
- "Jugendliche" einbeziehen

Einladung
Think-Thank
Kolleg/HS

Zukunft

Ziele

- neue Studiengänge
- Erneuerliche Angebote in
Schulen + Kitas
- Kitas ausbauen

Projekte

- Pädagogik/Schulzeitraum,
Umwelt
- Erneuerliche Koordinatoren
- Gruppen verkleinern, produktiver machen

Mitglieder: Nils Huber, Husein Khalil, Sven Trautwig, Bülchard

6.1.1.9 Gruppe 9: Miteinander



Kein Konsens 10

Tisch 3
Wahnen

Bevölkerungswachstum:

- Quelle des Wachstums
- Oberzentrum (Selbstverwaltung / Grundlage der Ergebnisse aus T 1-9)
- Wachstum als Konsequenz vorhergehenden Handelns

Mirko Kirschner

Axel Peine

Autofreie Innenstadt:

→ nachhaltige Mobilität

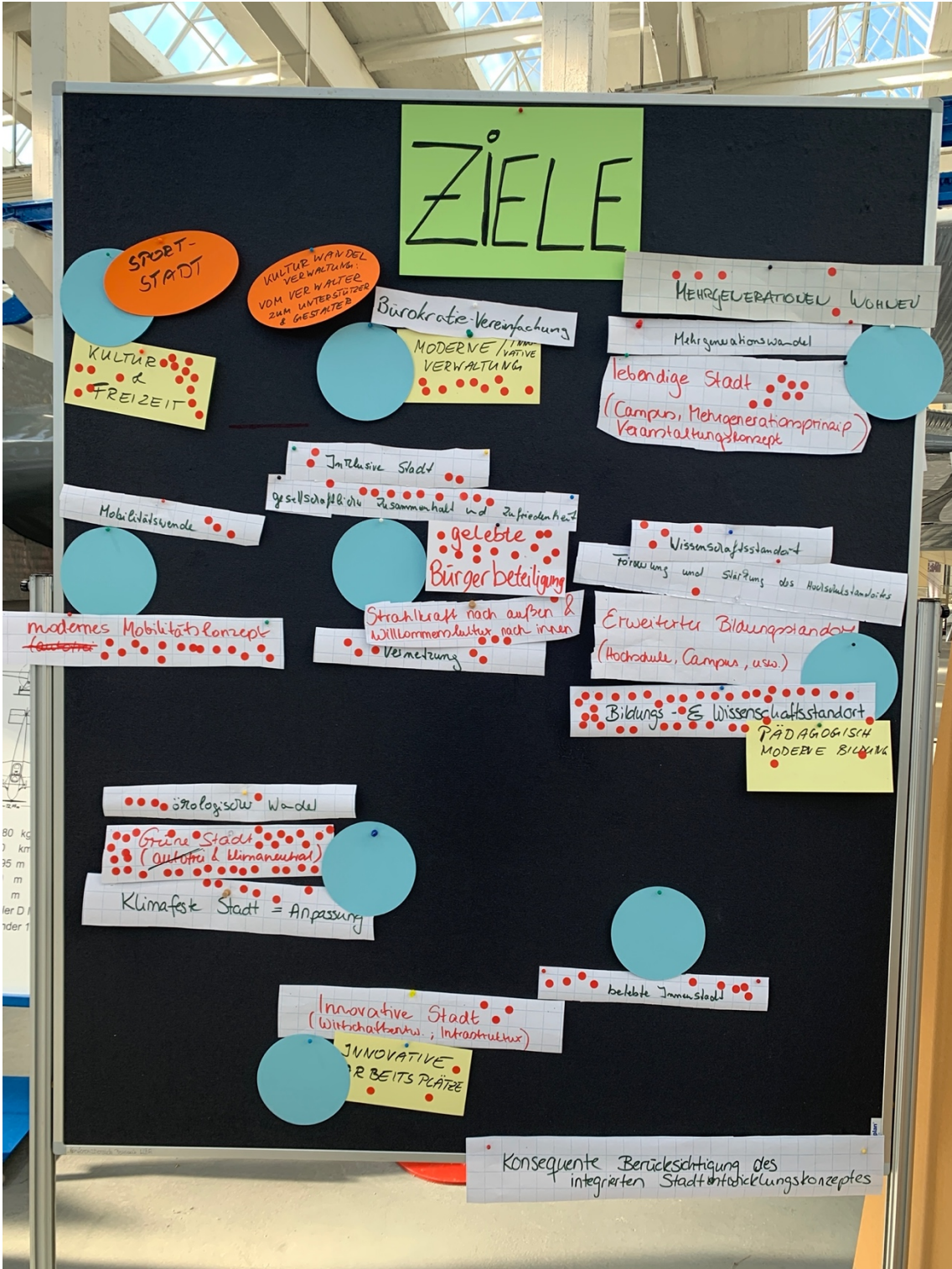
↳ Tisch 1 / Mobilität

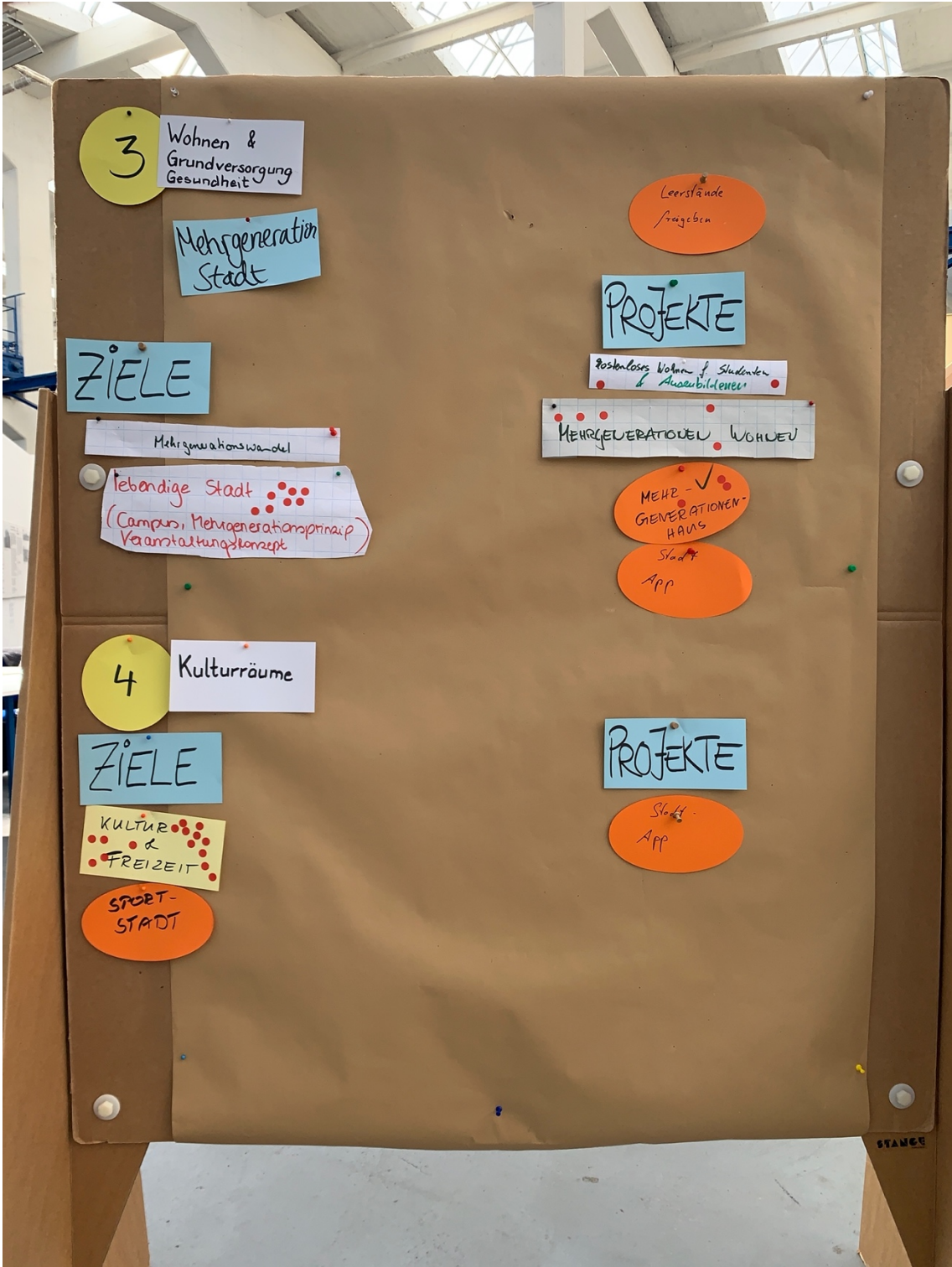
BuGa:

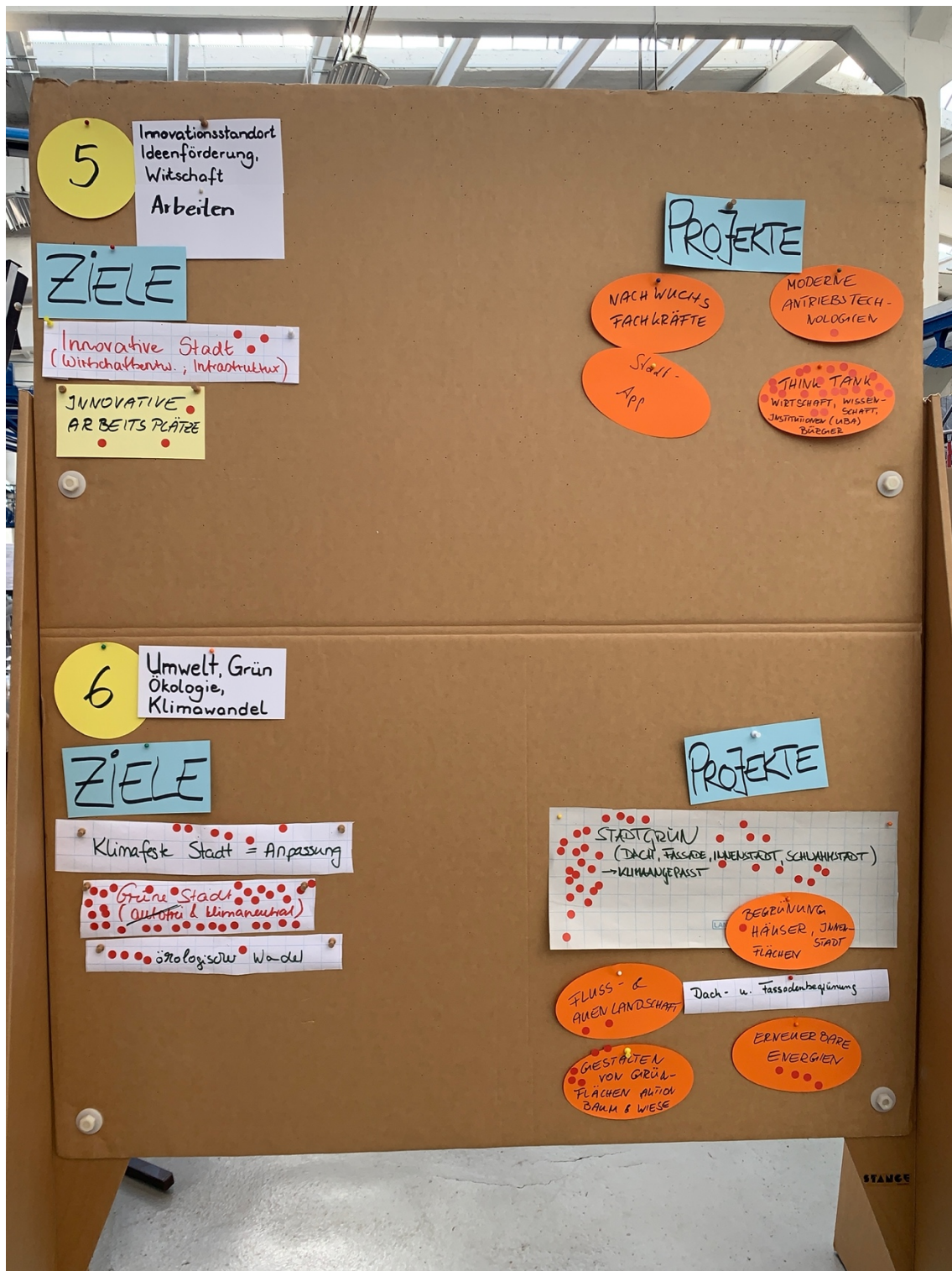
- keine „Blümchenschau“
- großes Infrastrukturprojekt
- „Klammer“ um die Ausführung der Ideen
Stadtplanung als Projekt mit Fix-Datum

6.1.2 ARBEITSBLATT NR. 09 UND 10 - GEMEINSAME ZIELE HERAUSARBEITEN









7

(Frei-) Räume & Innenstadt

ZIELE

belebte Innenstadt

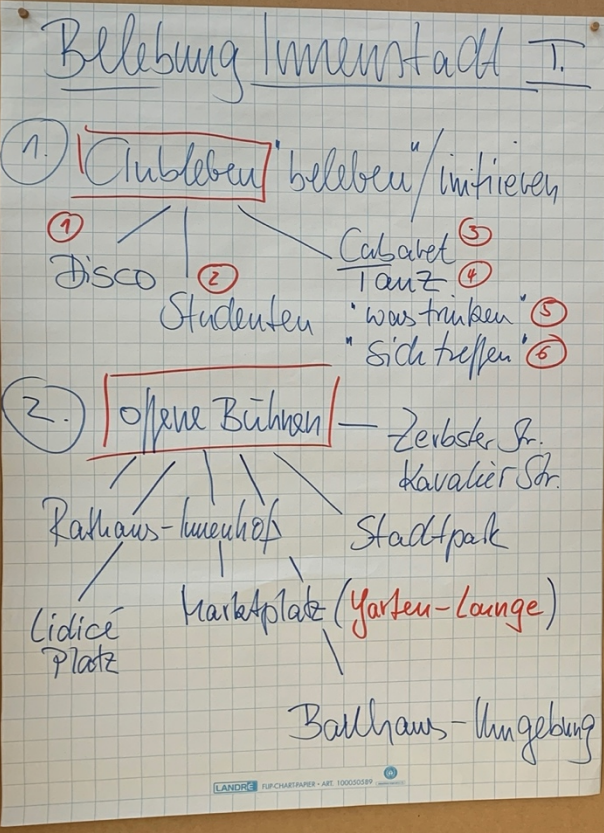
PROJEKTE

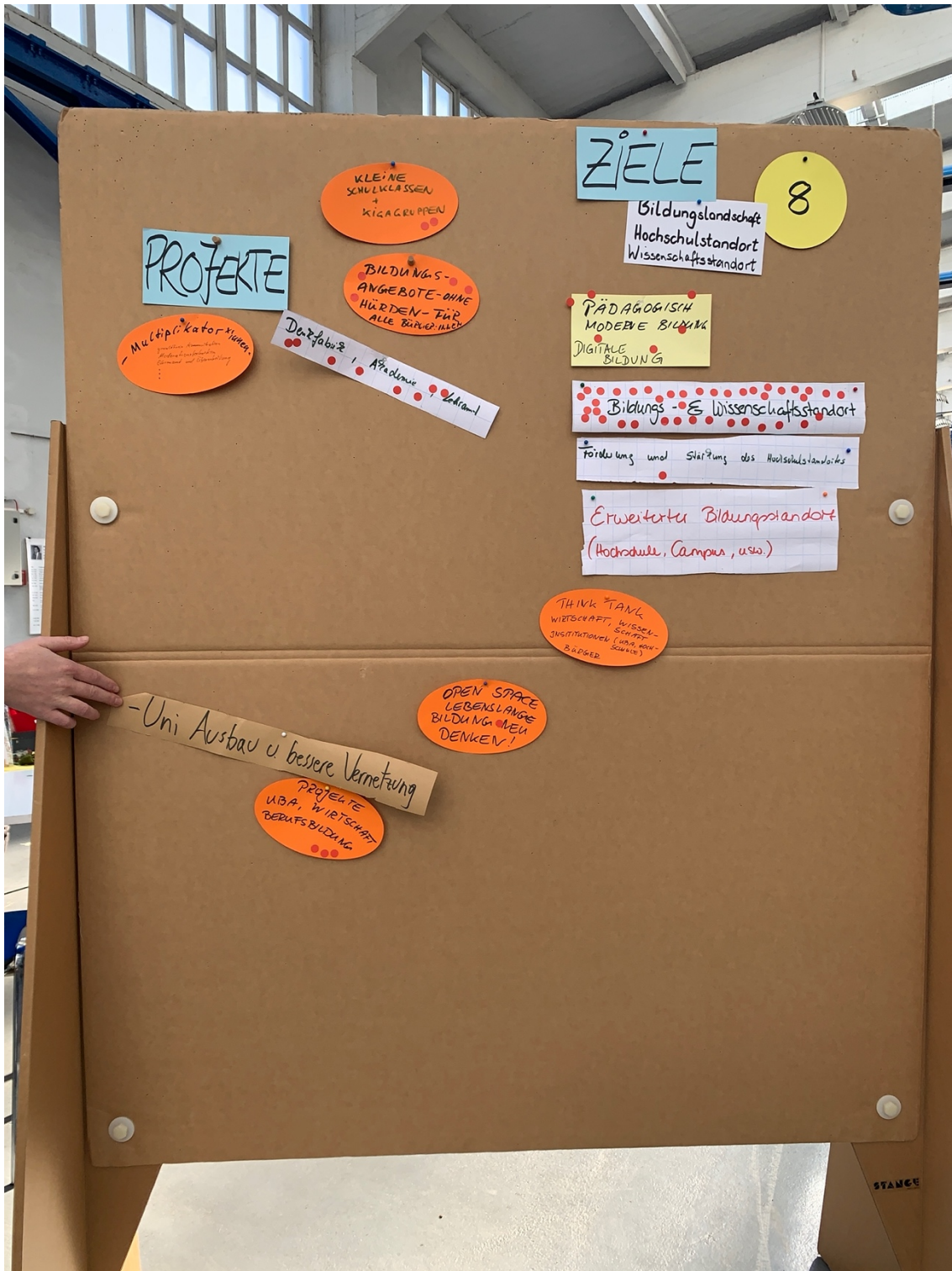
BARriereFREIHEIT

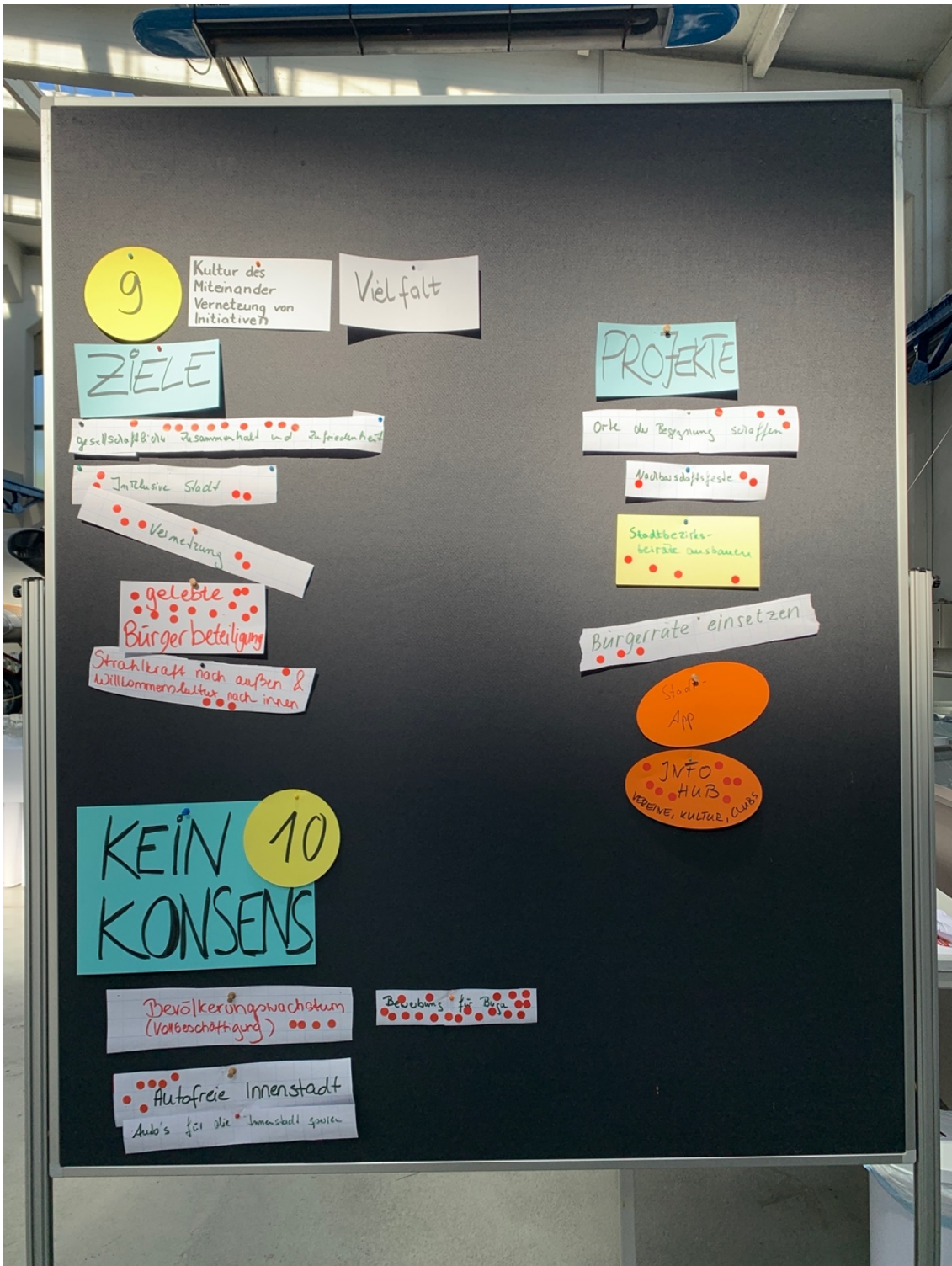
Postkarte
WA

KULTURELLE
BELEBUNG
28. JAHRE

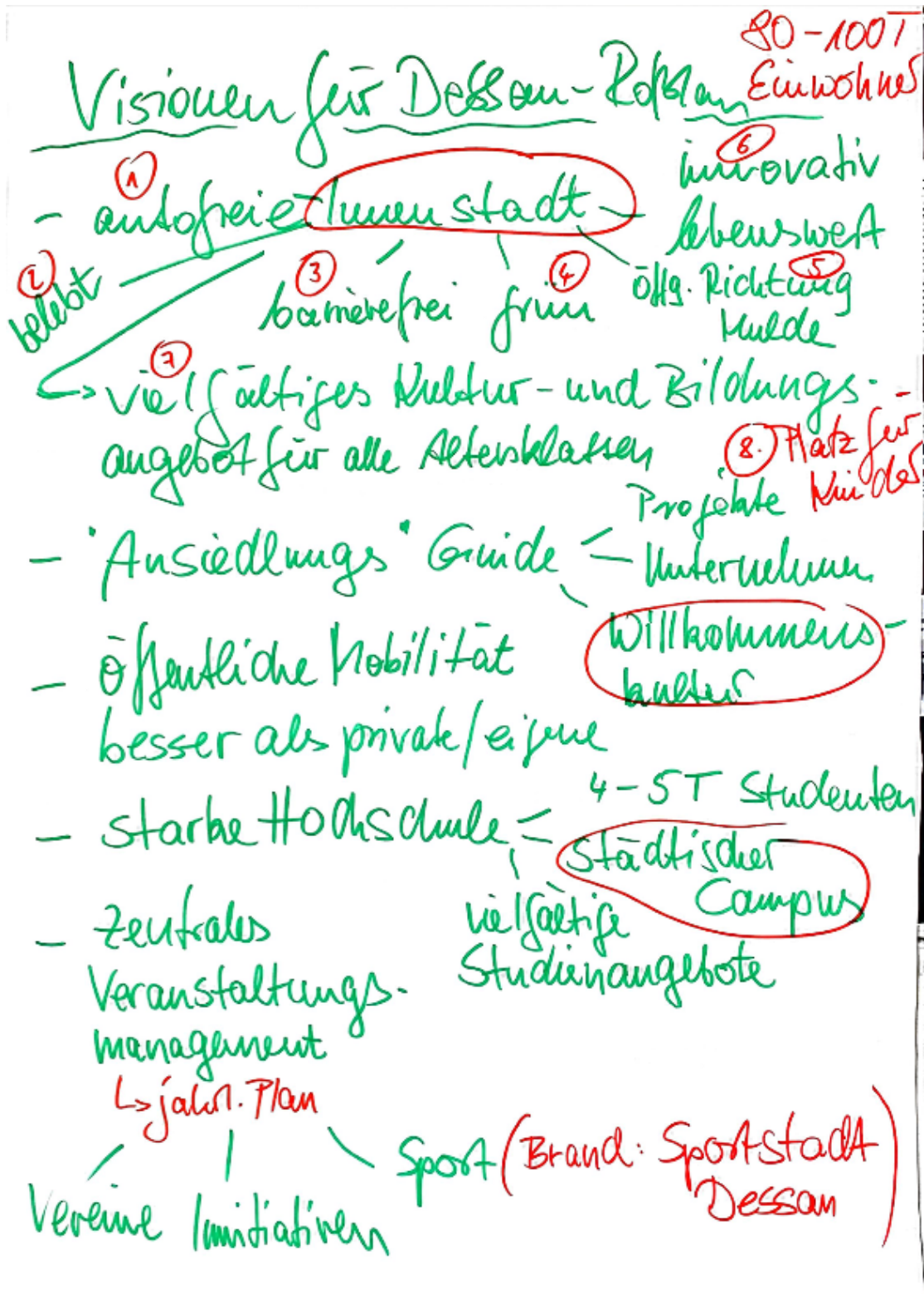
- Leerstände freigeben







6.1.3 ARBEITSBLATT NR. 08 - BLICK IN DIE ZUKUNFT



Haupthindernis

- ALLE müssen mit machen wollen - 100%
- die Vielfalt akzeptieren und miteinander arbeiten
 - ↳ Kompromisse finden

⇒ Bürger haben Mehrwert erkannt!

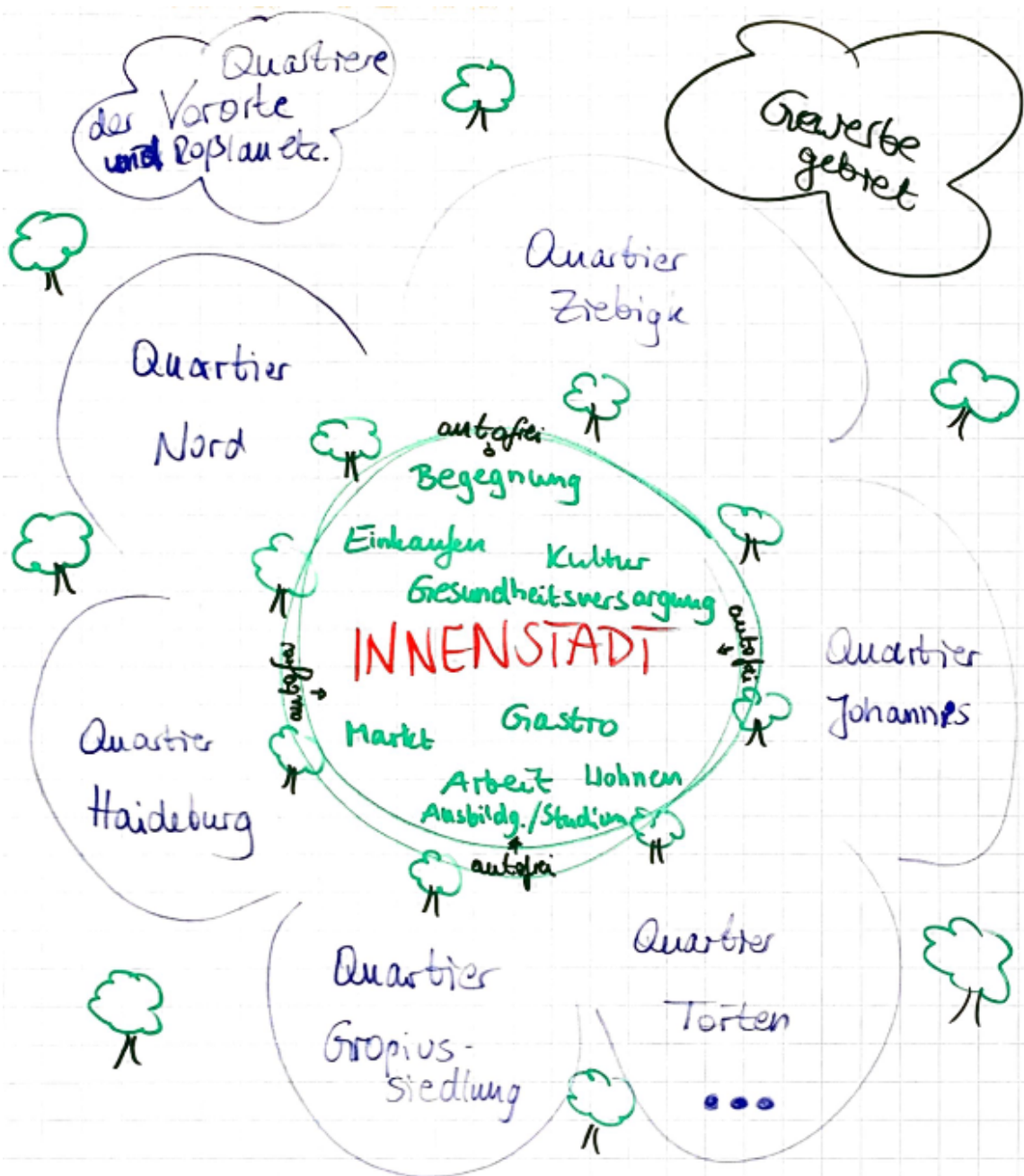
- Werbung, Veranstaltungen, Vereinsarbeit gemacht persönlich mit einbeziehen / Ansprechen
 - ↳ Honorieren / Wertschätzen

Stadt

bedauern

wesentliche Erfolge

- permanente Bürgerbeteiligung - Produktiv!
- Wertschätzung bekommen + Unterstützung
- durch: ^{Vertrauen} Transparenz Bürger wieder zur Stadt finden
↳ 100% go to future
- Kultur beibehalten + innovative Nutzungen finden
(digital Plan)
- integrativer Stadtplanprozess
- Barrierefreiheit (Kulturell & Physisch)
- Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft
(Junker + Bauhaus ^{erweiterte Technologie})
↳ Ökodesign (Bauhaus + Ökologie) - Nutzen für Alle!
- individueller, flexibler, kostenloser/günstiger ÖPNV
↳ sharing - Kultur (Gesellschaft)
- Verjüngung des Durchschnittalters
- Resilienz: • Grundversorgung - Krisenlauf 'Unabhängigkeit':
+ Zusammenarbeit auch mit anderen
- Vielfältiges miteinander! - "Ein Fluss!"



Maßnahmen bis hierher: zentrale Steuerung & Umsetzung dieses Leitbildes; Vernetzung innerhalb der Quartiere & untereinander
 ↳ Planung, was wo gebraucht wird, z.B. durch BuGa

Eine Stadt, in der sich alle mit ihrer Stadt identifizieren & verantwortlich fühlen!

- Dächer grün / Fotovoltaik
- Potenziale gebündelt } Kreativ,
- ^{Bürger haben} Interesse an der Stadt } flexibel,
engagiert
- gute Wahrnehmung, nach Außen!
- 100%ige Mobilität „Verdichtg. von außen nach innen“
- „Markthalle“ mit Mehrgenerationenbezug
 - ↳ Gedankenaustausch
 - ↳ Gastro
 - ↳ Einzelhandel
 - ↳ Austausch „übriger“ Selbstanbaugemüse
- gelungene Integration (Jugend-Alt; Migranten)
- Wohnquartiere (nachhaltig, Werkstätten ...)
mit versch. Schwerpunkten. Carsharing, Spielplatz,
Hausaufgaben, Nachhilfe, Café,
Work-Life-Balance Sport & andere Vereine, Co-Working-Spaces
& kl. Büros, Gesundheitsangebote
Quartiers-App / Kommunikation
- bürokrat. Vorschriften, die Eigeninitiative
verhindern sind alltagstauglich (Zubebrunnen
beim Bäcker, Spielplatz abgeschlossen..)
- einzelne ICH's sind zum Wir geworden

Zukunft Dessau-Roßlau 2041

4

~~Umweltziele~~ Pflicht für oben, die herrschen mitzunehmen ↓

Maßnahmen

Wirtschaft
z.B. H₂
ökol. Technologien

Stadtgesellschaft
muss sich dem
gemeinsamen Ziel
verpflichten fühlen

- Studierende: Umwelt, Innovation
- Bauhaus University - Nachhaltigkeit, Bauen
- Nachhaltiger ÖPNV weitreichend
- Radwegenetz ausbauen
- Kreislaufbau (weniger Ampel)
- mehr Naturraum mit urban Garding
→ Energie-Verbraucher
Verbindung

Wissens-
schaft



Green Theater Guide

Kultur - Club - Freizeit, Sportstätten

Klimaneutral, Energiezufuhr, Elektro: ca. 100'000 Personen

- Auskömmliches aus urban Garding
Grundeinkommen

Nachhaltigen
Gemeinschaft

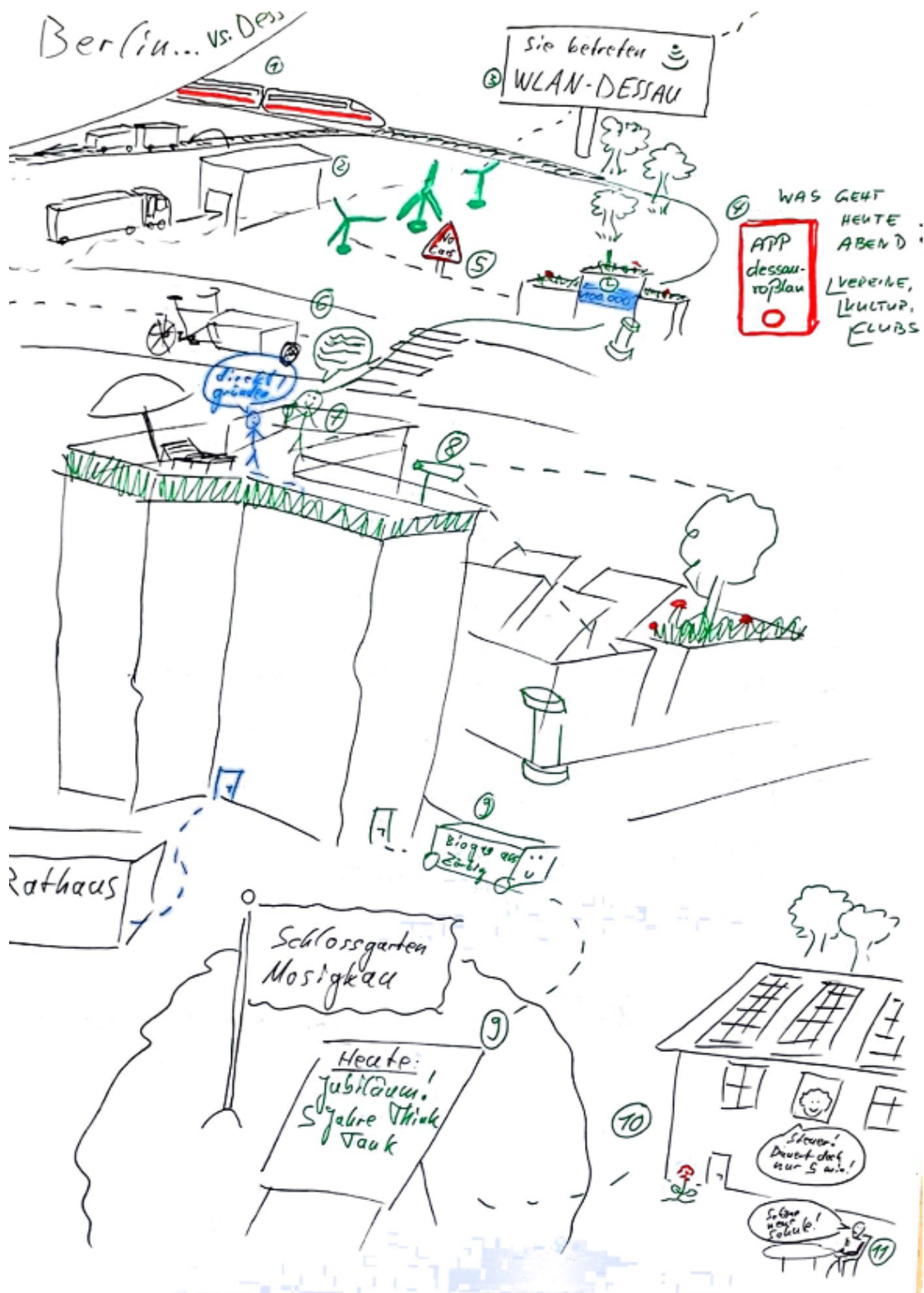
Barrierefreies Leben

- Bildung/Ausbildung

Die
Umweltstadt

Mehrgewertig - interkulturelles Räume/Wohnen

Umweltkriterien für ansiedelnde Industrie



Dessau - Roßlau: ein Reisebericht

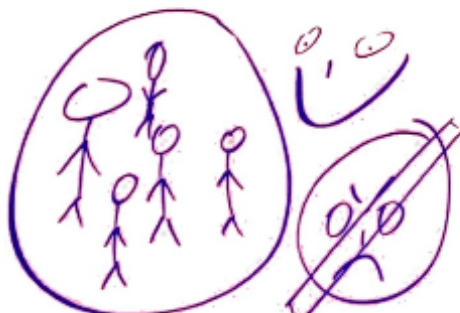
x₁ Innenstadt

x₂ Kultur/Sport/Freizeit



x₄ Organisation

x_{3,5} Umgebung.



Innenstadt:

- Autofrei
- Regionale Geschäfte, Basar-ähnlich
- "Bürgerkarte" (ÖPNV, Dienstleistungen)
- Informations u. Vernetzungsportal: "Bürgerbüro"
- Grün, in Einklang mit Natur
- Begegnungsräume (Grillplätze im Schillerpark)

Energie aus der Region
Versorgung/Organisation: → inklusive Bildung
 - Digital - Universitätsstadt (Verwaltung)
 - Moderne Verwaltung - Basisdemokratisch, 1 Person-Wahl
 - Grundversorgung ohne Ökonomie

Umgebung:

- Flusslandschaft nutzen (z.B. Restaurants, Bootsfahrten)
- Ernährt die Stadt (Selbstversorgung aus der Region) Promenade

Gesellschaft/Mentalität



- keine Grenzen, eine Stadt
- Tausch-Mentalität: Arbeit
Güter
Räume
Soziale
- Teilhabe / Involvement ("Heimweh"-Gefühl) - an Lokale Gegebenheiten, Bedürfnisse angepasst
- Zufriedenheit

Kultur/Sport/Freizeit
 - Fußballmannschaft die überregional bekannt ist + Stadion
 - Reichhaltiges, vielfältiges Angebot
 - Feste + Festivals

|TISCH 9|

- Daniela kommt am Hbf. in Dessau-R. mit dem ICE aus Berlin an (Taktung alle Std., Dauer 45min)
 - durch ambitionierten Einsatz aller Akteure umgesetzt
- im Zug (mit stabilem, schnellem WLAN) die LEO-App nach aktuellen Events gesucht
 - ↳ anlässlich des 100. Einwohners findet Stadtfest statt (Jugendband aus dem Kiez spielt zusammen mit dem Theaterorchester)
 - seit wir Modellstadt Bildung sind haben wir uns wirtschaftl. entwickelt (mit kleinen Schulklassen & Interessensvertretung für junge Leute)
 - Recycling Standort für Flugzeuge
 - Gelände Gärtnerei ist Start-up Standort
- Spaziergang vom Hbf. zur Innenstadt vorbei am Mehrgenerationenhaus
 - ↳ Student bringt Einkauf zu Senioren & Senioren kochen lokale Produkte für Studenten (Lehramtstudium)
 - durch Inklusionsrat wurde dieses Wohnkonzept geschaffen
- in der autofreien Innenstadt kaufe ich im Bücherladen lokale Geschenke für Freunde in Berlin
- mit dem autonom. fahrenden Shuttle besuche ich meine Oma in Wörlitz
 - Mobilitätskonzept von MIV → ÖV
- mit Oma plane ich ein Mehrgenerationen ~~in~~ in DE zu beziehen

Verknüpfung & Synergien

- Mobilität: mobilitätsdienste statt Eigentum, "Fahrradstern
autofreie Innenstadt mit ICE Anschluss
- *¹ - Inklusionsgesellschaft
(Abbau von Barrieren, Alt & Jung, Migration,
Menschen mit Behinderung)
- Mehrgenerationenhaus 
inkl. "Nachbarschaftshilfe"
- Interessensvertretung für Jüngere
- Klimaneutrale Stadt
- *² - (belebte (Innen-) Stadt (soziale Treffpunkte, Co-Working,
Lokale Läden + Produkte (gefördert durch die Stadt) 
Kultur
Leo App
Ederer
Bewerbung
Repair-Café
- Bev. +/- 100.000 Einwohner
- Modellstadt Bildung (kleine Klassen / 10% ohne
↳ gemeinsamen Lernen, Lehramt-Studium (Bildg. abschluss
nicht leistbar)
- Entwicklungsflächen (Bsp. Gärungschemie als
Räume für Start-up? oder ...
- Weg von Konsumgesellschaft zu Kreislaufwirtschaft
- Innovationsstandort

Umwelt- & Wissenschaftsstadt

- ideale Bildungsketten
- Kinder-, Jugendhochschule
- Vernetzung Wissenschaft/Akademie (v.a. mehr Jüngere)
- Wohn- & Kulturstandort
 - ↳ mit Zuzug aus Wallungsgebieten ... und Pendeln zur Arbeit

(+)

Einwohnerzahl:

90.000 +

(→ Multikulti ist normal!)

→ Stadtgrün flächendeckend höher als 2021

↳ Baumalleen im Verkehr ⇒ Grüne Achse von Hbf bis Bauhaus

↳ vertikale Gebäudebegrünung ⇒ Y-Häuser

↳ BuGa war toller Erfolg in Dessau-Roßlau!

↳ Urbane Gärten verstärkt

↳ Grünflächen als Erlebniswelt ⇒ Naturerfahrung stärken

→ Flusslandschaften: Auenwälder renaturieren
Deiche restaurieren

→ Ökologische Gebäudesanierung

→ Mehrgenerationen-Wohnen mit integrierten Gärten

→ Verkehr: automatisiertes Fahren,
barrierefreie Fuß- & Radwege
~~wenig~~ Verkehr aus Innenstadt raus

→ Arbeit: weniger Arbeitszeit, ⇒ Arbeit effizienter
mobiles Arbeiten ⇒ mehr Freizeit

→ Ausbau der HS Anhalt

GRUNDLAGE // STARTSCHUSS...

seit 2030 Pilotprojekt Dessau-Roßlau
„bedingungsloses Grundeinkommen“

grüne Brücken verbinden Gesamtstadt

„Brückenstadt“ mit Einfluss

- Solarpanels Scheibelberg, Dächerbegrünung
flächendeckendes Kommunikations- u. Infonetz

- Hologramme, digitale Liftingsäule

öffentlich „think tanks“ als Bürgerbeteiligung

für das Bauen weiterer Brücken

Wissenschafts-, Pharma-, Bildungszentren

Mobilität (Car-Sharing, Shuttles)

Brückenschlag zw. Generationen ist gelungen (Teilhabe)

- Mehrgenerationen-Wohnen, Stadtteilstadt,

Selbstreparatur-Werkstätten, Kinderbetreuung, ...

Jedermannsrecht (-pflicht) an öffentlichen Orten

Wir verbinden das Schöne mit dem Nützlichen

Forms, Follows, Function

Marketplatz und Innenstadt
 ist belebt durch bewohnte
 Mehrgenerationenblöcke / Wohnmöglichkeiten
 und eine aktive Fest-Club-Kneipenkultur
 (Bsp. Vereine stellen mittl. Feste aus)

Die Strategie
Freude
Liebe
 Bewohner außerhalb der Innenstadt
 können auf kostengünstige Personentransfer-
 möglichkeiten 24h lang zugreifen (moderne
 Mobilität Bsp. E-Poller, Sammeltaxi, Taxis, Rigschar, Leihräder, ...)

der
Beschwerden
 durch den Ausbau der Hochschule sind
 mind. 2 weitere Studiengänge dazugekommen (mind. 10000
 Studierende)

Ist
fröhlich
freundlich
offen
tolerant
hilfsbereit
und
glücklich!

- die Stadt schafft freigestaltbare Freiräume
 für alle Menschen und dadurch wird die
 Umgestaltung gefördert (Bsp. Wächterhäuser Leipzig)
 (Bürger + Innehaltung digital)
- Ladenmieten entsprechend d. Umsätzen, dadurch
 individuelle Gewerbestruktur (Freelancer, ...)
- Junge Menschen werden mit Stadtförderprojekten
 in die Gemeinschaft aufgenommen (Bsp. Baum
 Landschaftspflege) (Bürger + Innehaltung digital)
- zukünftige Energiegewinnung, Technologieentwicklung,
 Industrienaufbau mit Hilfe von Wasserstoff
 Verkehrssysteme (Bsp. mit der Wasserstoff-
 Rakete von Dessau-Roßlau
 nach Paris)
- 2041 Dessau hat die CO₂ Neutralität erreicht (Innenstadt ist
 autofrei)

LANDRUP FÜR CHARTPAPIER · ART 16650592

6.2 DIE GEGENWART

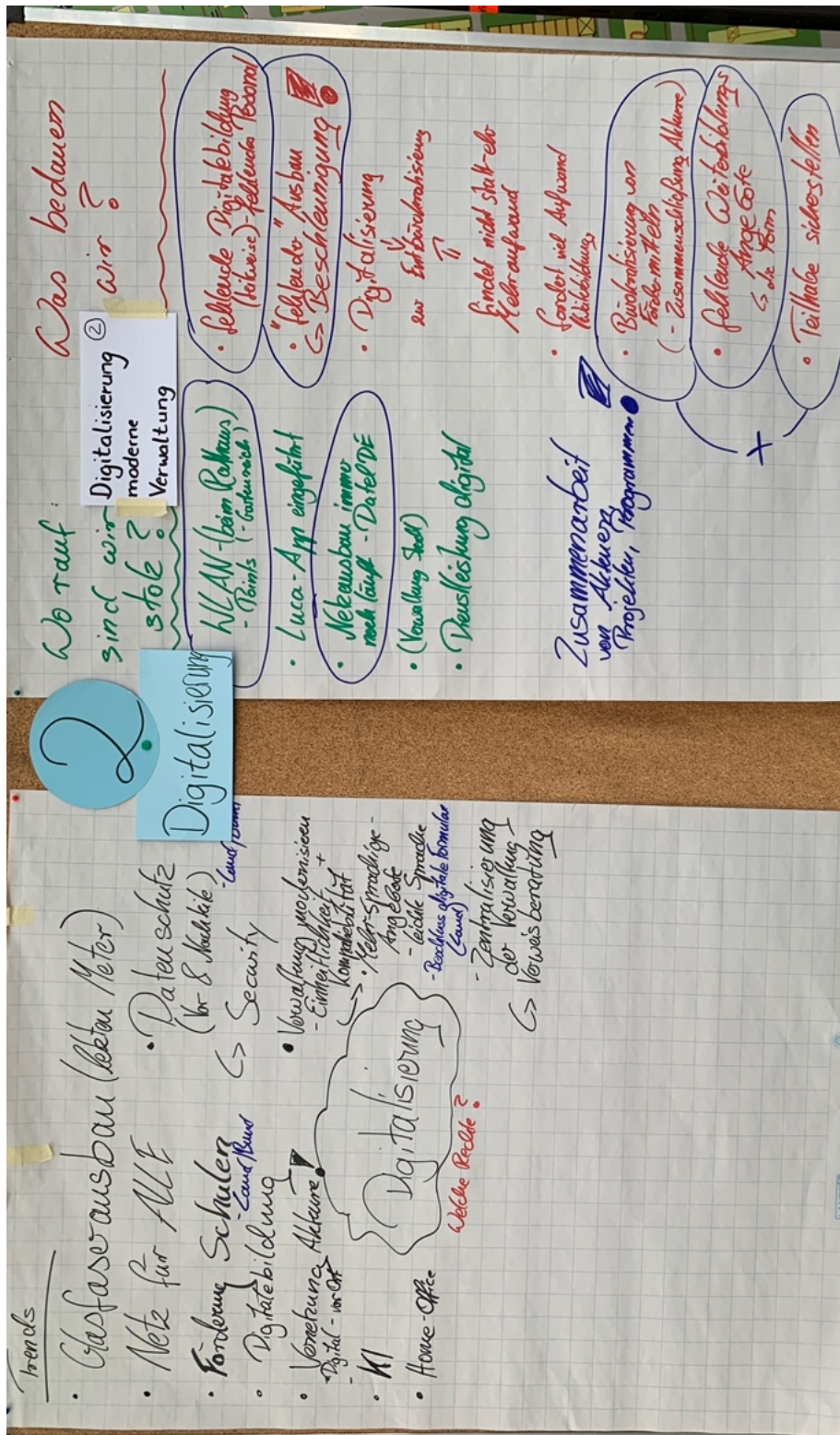
6.2.1 ARBEITSBLATT NR. 07 - BLICK AUF DIE GEGENWART

6.2.1.1 Gruppe 1: Mobilität

The image shows a corkboard with handwritten notes on grid paper. The notes are organized into several sections:

- Top Left:** A blue sticky note with the number '1' and the word 'Mobilität' (Mobility).
- Top Middle:** 'Autozuwachs' (Car growth) with a sad face emoji. Below it, 'sinkende Bevölkerung' (decreasing population).
- Top Right:** 'Kürze, aber schlechte WEGE' (Shorter, but bad routes) with a sad face emoji.
- Middle Left:** 'Reduzierung d. Radverkehrs' (Reduction of bicycle traffic) with a sad face emoji. Next to it, 'Ladesäuleninfrastruktur' (charging infrastructure) with a happy face emoji.
- Middle:** A large red circle containing the word 'TRENDS'. To its left, a green box contains the word 'TEILHABER' (Participant).
- Middle Right:** A section titled 'WAS IST UNS WICHTIG? WAS IST ZU TUN?' (What is important? What is to be done?). It contains three diagrams comparing trends for 'Auto' (car), 'Rad' (bicycle), and 'ÖV/BAHN (CARSHARING)' (public transport/train/carsharing) for the years '90 and '21. Each diagram shows a horizontal line for '90 and a vertical line for '21, with arrows indicating trends.
- Bottom Left:** 'Fahradstraßen' (bicycle roads) with a happy face emoji. 'E-Räder (Pedelec)' with a happy face emoji. 'OPNV' (public transport) with a sad face emoji and the note 'mehr Angebot als Nutzung' (more offer than use). A green box contains 'individuelle Mobilität + Flexibilität' (individual mobility + flexibility).
- Bottom Middle:** 'Carsharing + Ridepooling' with a happy face emoji. 'Platzmangel' (space shortage) with a sad face emoji. 'Intoleranz gg. ÖB + P' (intolerance towards public transport and parking) with a sad face emoji.
- Bottom Right:** 'Taktung überreg. Anbindung' (frequency of cross-regional connections) with a sad face emoji.
- Bottom Center:** A blue sticky note that says 'BLICK AUF DIE GEGENWART' (LOOK AT THE PRESENT).

6.2.1.2 Gruppe 2: Digitalisierung



6.2.1.3 Gruppe 3: Wohnen

Wohnen & Grundversorgung ③

- Leerstände umwandeln in Mehrgenerations-WGs
Barrierefrei
- Dessau gute Anbindung Berlin - Leipzig
- Wohnen im grünen
- Freie Flächen für neue Wohnformenshaffen (Abriss)
- Optimierung ÖPNV / Anbindung, Frequenzerhöhung
- Gemeindegewerkschaften
- Betriebskindergärten mit Randöffnungszeiten
- Gesundheitsversorgung ohne Marktzwecken / Fachkräfte
- Grundversorgung im Quartier, Schulen, Kitas, Ärzte, Einkauf, Apotheke...
- Bezahlbares Wohnen, Zielgruppen gerecht
- Wohnungen im kommunalen Eigentum
- Freizeitangebote vor Ort und Gesundheitsangebote / Sport
- kurze Wege zu Schulen und Kitas

3

Wohnen Grundversorgung

Stolz

- Zentrale Lage
- Bestände in attraktiven Lagen
- viele Wohnungen im kommunalen Eigentum
- kulturelles Umfeld, Theater, Schwimmhalle, Tiermarkt, Weltkulturerbestätten
- Gesundheits- und Sportangebote
- gesundes Wohnen

Bedauern

- Bevölkerungsverlust
- Leerstände Wohnungen, Gebäude, Einkaufsmöglichkeiten
- Schließung von Clubs
- zu wenig Leute werden erreicht, fehlendes Interesse / Initiative
- Transparenz der Angebote

6.2.1.2 & 6.2.1.5 Gruppe 4: Kulturräume und Gruppe 5: Wirtschaft

4

Kulturräume

nds: - Vernetzung
öffentliches Informationsangebot
eigeninitiativ vs öffentl. organ.

Räume?! → Marktplatz

Stolz

- Lebendiger Marktplatz Puppentheater
- Eigeninitiative der Dörfer
- Theater → Kürzungen
- Kiez Kino
- potentielle (Frei-)Räume
- Bauhaus Museum
- Museen
- vielfältige Angebote
- Schlösser
- Galerien
- Gärten (Gartenarch)
- Tierpark

Bedauern

- fehlende öffentl. Informationen
- kein Raum für regelm. Konzerte
- keine Clubszene
- nachhätig stärken als Bedingung in Vereen
Idee: Institutionalisierung in der Stadt
- Wegfall fest. Räume
Beatsclub, Brauere, Flörsdorf
- fehlende literarische Veranstaltungen
- zu großes Augenmerk
- ? gibt es genug für Jugendliche (12-17jähr.)
sozialen
- Problem der Teilhabe
Barrierefreiheit bzgl.
- Körperlicher Einschränkungen
- sprachlicher
- etc.

5

Wirtschaft

WASSERSTOFF - TREIBSTOFF TRANS Projekt

AUSTAUSCH MIT KULTUR

REGIONALE VERNETZUNG VON TACHTFIRMEN

K I

3D DRUCK

DIGITALISIERUNG

NEUE ARBEITS WELTEN

MOBILITÄT

AUGMENTED REALITY

NACHWUCHS / FACHKRÄFTE

"THINK TANK" (AUS SCHULEN IN WIRTSCHAFT)

VERNETZUNG WIRTSCHAFT HOCHSCHULE PROJEKTE / SPONSOREN

(FRÜHER BAUHAUS - JUNKERS) + UBA

↳ STADT: EXPERIMENTIER RAUM

↳ "NEW BAUHAUS" ?

PROJEKT IDEEN:

- AKADEMIE - GEDANKE: UBA + SCHÜLER & STUDENTEN Schwarzakademie
- ↳ GESTALTUNGS IDEEN FÜR KUWA angepasste Schwarzpraktika's
- GIRLIE WIRTSCHAFT
- Neues Bauen / neues Design
- LEBENS KULTUR &
- & BAU / ARCHITEKTUR
- & BAHN & DESIGN
- & FAHRZEUGTECHNIK

○ NUTZUNG VORHANDENER INDUSTRIE STANDORTE

↳ CLUSTER / VERNETZUNG Regionaler Ausgleich

↳ VERNETZUNG VON WISSEN - SCHAFTS AKADEMIE N MIT STADT DESSAU ZUR UMSETZUNG

"BOTSCHAFTEN" MIT FACHLICHER KOMPETENZ

EITL + HERMANN OREA / MAX PLANK 88

6.2.1.5 Gruppe 5: Wirtschaft (Fortsetzung)

II WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG
LAGIEREN STATT REAGIEREN
 => BOTSCHAFTER GEHT NACH AUSSEN & NIMMT IDEEN AUF

II ALUMNI NETZWERK DESSAU
 ERFABUNGSPOTENTIAL IN WIRTSCHAFT EINBRINGEN

II KULTUR DER INNOVATION

II DIGITALE BERUFSBILDUNG
agile Konzepte

STOLZ / **BEDAUERN**

STOLZ

- UBA **WTZ**
- BAUHAUS
- RAW
- PHARMAPARK
- SITEL DESSAU
- INNOVATIVE**

KLEINUNTERNEHMEN

(z.B. < 100 MA)

- FVK
- CESPA
- SCREEN
- CARE TARGE
- LED 1
- ITEES
- NOVOTREND
- AEM
- SCHWELLEN
- HANDWERK
- MÖBELINDUSTRIE
- WASSERSTOFF
- SCHIENE

FAHRTBEDINGUNGEN WIE KITA-PLATZ

BEDAUERN

- GROSSBETRIEBE SIND WEGGEFALLEN
- KEINE/FACHLICHE WENIG VERNETZUNG UNTEREINANDER
- Kooperationsdruck mit Brandschule
- ABI/WB vs DE-RS
- BEHÖRDEN SEHR LANGSAM - KLEIN KLEIN
- WENIG IT
- ANTRIEBS- & KRAFTSTOFF-TECHNIK MIT ANGRIFZENDEN GEBIETEN
- Fachkräftemangel IBZ? (NACHWUCHS - SCHULE)
- Was kann ich lernen um hier zu bleiben?
- KONKURRENZ FÖRDERUNG KOOPERATION

6.2.1.6 Gruppe 6: Umwelt

STOLZ / **BEDAUERN**

STOLZ

- GARTEN REICH ♥
- GRÜN IN DER STADT ♥
- MEHR ÖKOLOGIE ALS BUNDES DURCHSCHNITT
- KULTURLANDSCHAFT
- UBA - STANDORT ♥
- KOOP TRAILS H₂ - - -> DAUERZU LANG
- TIER PARK ♥
- VIELE FAHRRADTOURIS
- WELTBEKANNT

BEDAUERN

- FAHRRADUNFREUNDLICHE INFRASTRUKTUR
- STARKE INNERSTADT VERSEGELUNG ☹️
- MANGELNDE INFO-POLITIK
- FEHLENDE ERSATZBESÜNNUNG
- AUSSERHALUNG IN DIE STADT ZU GERING
- DAUERZU LANG
- STRASSEN SIND NUR FÜR AUTOS DA
- FEHLENDE FÖRDERUNG VON FUSSGÄNGER/STADTFISCHER
- ENERGIELENDIG ☹️ ZU LANGSAM

TRENDS (6)

- MEHR WETTER-EXTREME
- WENIGER NIEDER-SCHNIG
- BODEN VERSIEGELUNG
- WALD-VERLUST
- STEIGENDE ENERGIEBEDARF
- MEHR Müll
- STEIGENDEN RESSOURCEN-VERBRUCH
- LÄRMZUNAHME
- MEHR VERKEHR

Aktive Bürger Aktive Vereine

Beiträge der Gruppe

- FAHRRAD FAHREN
- BEWUSSTER KONSUM, LANGFRISTIGE NUTZUNG
- TEILEN / GEMEINSAME NUTZUNG VON RESSOURCEN
- SCHWERMETZEN
- MEHR EIGENES ENGAGEMENT
- NUTZUNG ÖPNV
- KUMULIERTE SAUERUNG

Umwelt

6.2.1.7 Gruppe 7: Freiräume

Diagram:

- Schlaufeaster (alternative Nutzungskonzepte)
- Tourismus (Info)
- Belebung (Bänke grün gastro)
- Co Working Space
- Markt
- Ungenutzte Brachflächen
- Verlust von Geschäften

7 Freiräume

mehr Freiräume

GUT	BEDAUERN
<ul style="list-style-type: none"> • Tourinfo • <u>Marktplatzgestaltung</u> • <u>Freiräume Kunst & Kultur</u> <ul style="list-style-type: none"> - BRAUART - KURT-WEILL • Freilaufplätze f. Hunde • <u>Gastro (divers neu + anders)</u> • Elbe Radweg DURCH Dessau • Magnetkaufhaus → Denkmalsch. • Feste / Traditionen 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>hohe Hemmschwellen</u> • Einschränkung Kulturangebote • Naturkunde museum • <u>Einschränkung Feste / Traditionen</u>

6.2.1.8 Gruppe 8: Bildung

😊

- kostenfreie außerschulische Angebote
- Gesamtschule
- Frederikenschule
- 2 Neubauten im Kitabereich
- Vor Ort Haus
- Dessau Nord-studi Viertel

Tradition!

- Philantropium
- Gartenreich
- Bauhaus

- Musikschule Dessau
- viele Sportvereine
- viele internationale Studis

☹️

- Studis leben nicht in Dessau
- wenig Räume für studentisches Leben
- Verlust Bauingenieur an der Hochschule Anhalt
- hohe Schulabbrecher-Quote
- wenig Sichtbares vom UBA
- zu große Klassen
- "Wir sehen einander nicht"

8

Bildung

2026 überall Grundgesetzprüfung verpflichtend ausdehnen

ZUKUNFTS
TECHNOLOGIEN

Europäische
Vernetzung

\$0\$ = Bessere
Bildung

GESAMT
SCHULE

DURCHLÄSSIGKEIT
der SCHULSYSTEME

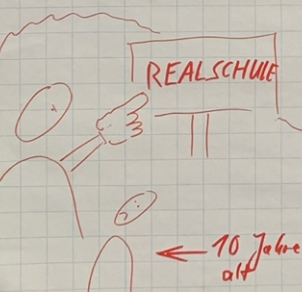
Kinder ohne
Schulabschluss

HSA
DESSAU

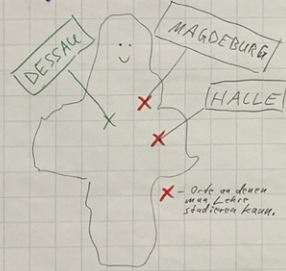
STADT

Mehrsprachige
Ausbildung/Kitas etc.

REALSCHULE



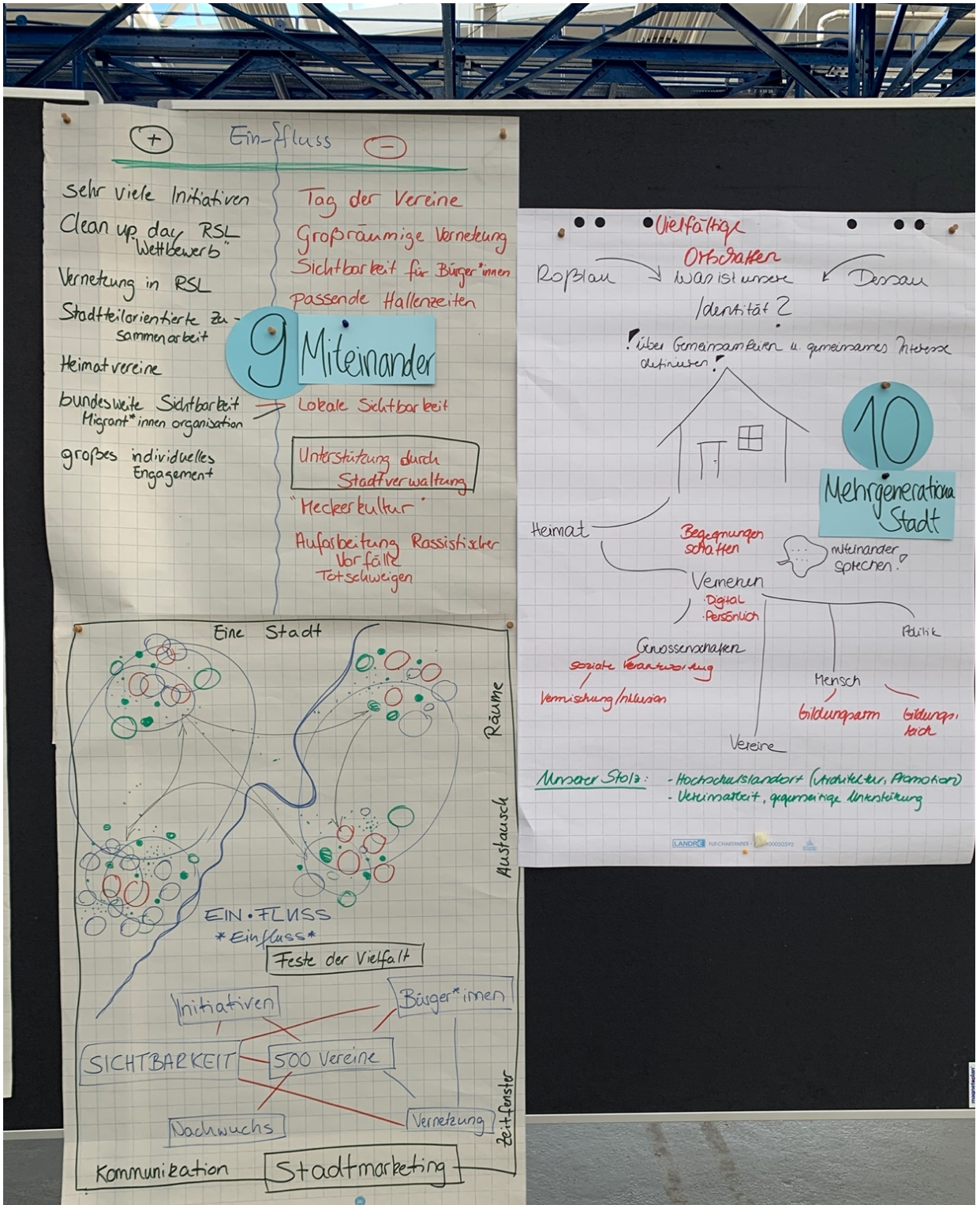
← 10 Jahre
alt



- Orte an denen
man leicht
studieren kann.

Schulossen kostet
Geld.

6.2.1.9 und 6.2.1.10 Gruppe 9: Miteinander und Gruppe 10: Mehrgenerationen Stadt



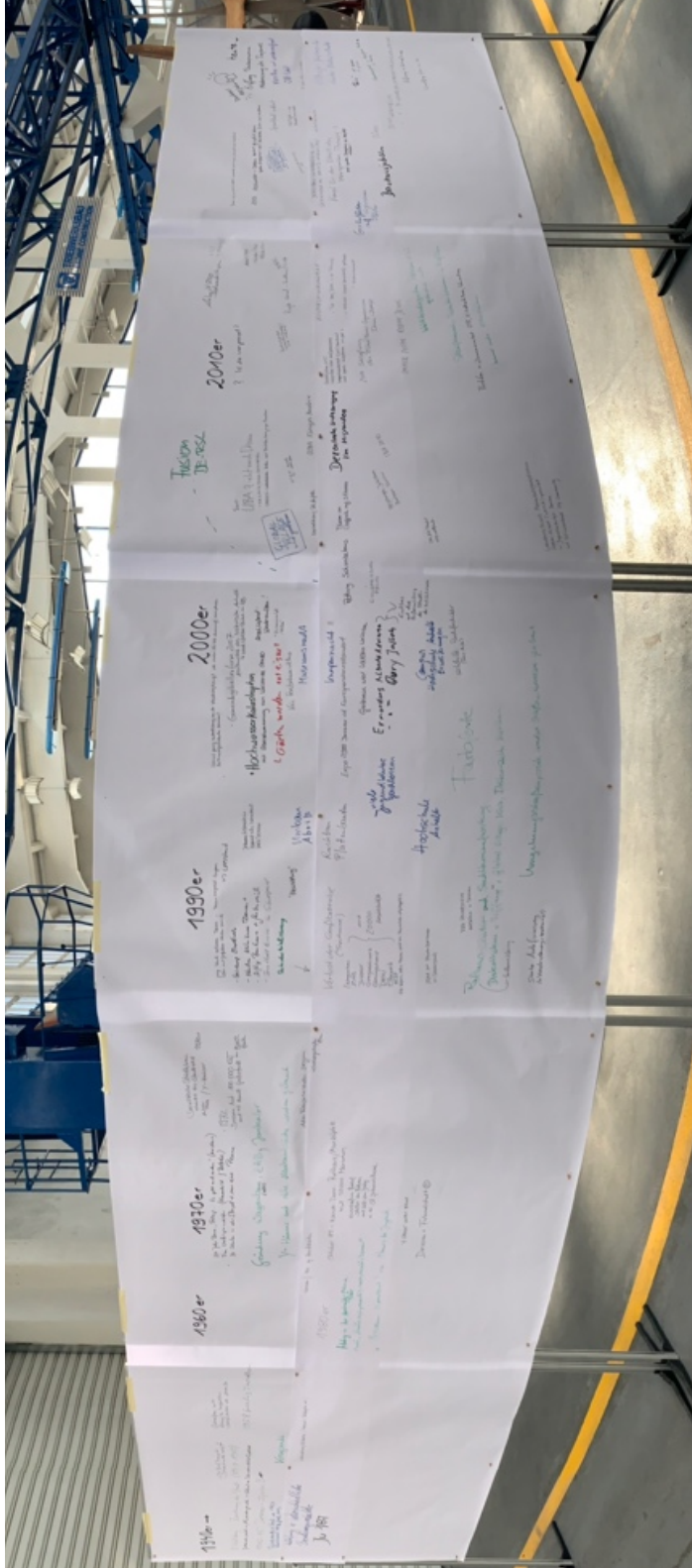
6.2.2 ARBEITSBLATT NR. 05 - BLICK AUF DIE GEGENWART





6.3 DIE VERGANGENHEIT

6.3.1 ARBEITSBLATT NR. 03 - EREIGNISSE IN UNSERER STADT (LOKAL)



6.3.2 ARBEITSBLATT NR. 01 - EREIGNISSE IN MEINEM LEBEN (PERSÖNLICH)

**ZUKUNFTS
REISE**
dessau-roßlau

Ereignisse in me

1940 - 1960

- Bombenangriff + Zerstörung d. Stadt am 7. Apr. 1945
- Deportation i. d. Sowj. Union als Angeh. einer Frankfurterfamilie
- Rückkehr 1950 i. eine zerstörte Stadt
- 1960 in Berlin durch nach W.-Deutschland
- Zurück 2008 in Brasilien
- Tätigkeiten am baul. + geol. Inst. in Berlin

Hornhausen 1953

1960 → 1980

Event „Mach's mit, mach's nach, mach's besser“ mit Addy

geboren 1961 → zur Schule gegangen → Berufswahl

1. Maiumzüge mit vielen Fahrrädern
Rau der Maues 13. Aug. 61
Dynamisierung + Niederschwimmfest 1977/78

* 1965 / SCHULE / PUNKROCK

früher starke Jahrgänge
1. Arbeit in Dessau
SCHULE - BERUFSAUSSICHTUNG

1972
Veranstaltung
Dessauer Bekleidungswerke
Hinter & Strates KG

Schule
Silvester '90

1979 nach DE Arbeit
1981 erste Wohnung
DISCO/THEATER / SPORT

1980 → 2000

Disco „Global Village“ + „Tiffany“ Gebäude des
CS-Schwimmens
„Prinzen“ im HDJ WENDE

Stadler in Berlin → entworfen/gebaut → Hotel → Kunst gehen
Studium Fachgymnasium, Fußball Schülerbund und
Arbeit in Dessau → Leistung

1984 Umzug nach Dessau in meine erste eigene Wohnung
1985 Schwimmen in der Stadtschwimmhalle gebaut 2000 zu den 05 nach London
gekauft (Schwimmhalle sind
verfallen)

Kochwettbewerb 2013
STUDIUM IN TOULOUSE/MOSKAU 1995 NACH D. GELDBEIM/IM KIEL GEARBEITET
Gründung der Leuchtdub in Rostock

ASi
aufgewachsen aufm Dorf & rege Vereinsaktivität
& geht hoffentlich

4 Kinder Job verloren Bündnis
Waffenvernichtung gegen
Rechtsextremismus

STUDIUM → BERUFSSTART Schülerakademie
bis 1990

AUSPENDELN (VIELE JAHRE)
Wegen Treuhands Job
Verloren Ausbildung/
Studium

Bewusstsein/Studiumswahl Umweltschutz

alternative
Schulabschluss
(Montessori: ältl.)

2000 →

2010

Umzug nach Dessau

Abitur

Berufserfahrung in KMU Dessau

Umzug n. Dessau

Schuljahr in den USA mit afroamerikanischer Gastfamilie und durch die Mitschülerinnen sehr viele tolle, starke Eindrücke

Besuche von genialen Partystücken, Kiezabenden, Skafestivals, King Kong Party

Umzug nach Dessau - ~~umgezogen~~ ^{Reise} mit der HP-Partnerin

nahe Küster neben Deutschland

Studium HS Anhalt

Abi → Studium → 1 Job

Kind geboren

Ausbildung & Duales Studium

Gründe: Staatsrecht (Pö) + eigene Erfahrung

Liebe zum Sport entdeckt → als Mitglied im Sportstudio gestartet

mit AJJ. frisch ^{allein} nach Dessau gekommen & in „Junge Gemeinde“ Halt gefunden

OK (mit) gegründet / AAVS GERAUT / NETZWERK GEBLIEBE DEMOKRATIE MITGEGRÜNDET

Erster Besuch in Dessau 2009

Zuzug nach Dessau

Familiengründung

Freunde*innen gefunden in D-R

2002 Technischer Führerschein Hochwert (Vloger)

Rückzug NACH DESSAU |

SANIERUNG ELTERNHAUS

2009 1. Arbeitsplatz nahe Stuttgart
(Umzug von Thüringen) → Blüh über den Tellerrand gesamt

HOCHWERTER IN DESSAU U. BAUBER

2006 (zusammen mit) "ökologisch und ethisch planen + bauen"

Umzug n. Dessau ||

||
Haus geRauLt (ein Traum)

1928-1935 Arbeit an hydraulischen Getrieben bei Fa. Schwarzkopf in Berlin.

Ich bleibe hier!

Seit 2010

30 Jahre Schulstandort Eisenberg
3.ilige Film Dokumentation

Umzug nach Dessau + Herbst 2002
Familie ab 2004
Hauskauf + Sanierung 2015
Verästeltes ehrenamtliches Engagement 2018 (ADFG, Spielplatzinitiative)
Tod meine Frau hier in Dessau bei einem Besuch
unser Sohn. Die Bestattung hier → Umzug
Bremen nach Dessau.

Besuche im
Familiennetz
Jugendliche Zerkelung

Umzug nach Dessau (aus dem Westen)
mit anschließender Familiengründung

Vereinsgründung
Inaktiv Banker PopPlan e.V.
Berufstort

Abende / Konzerte / Festivals im Kiez, auf der Burg, Falschfeste, Stadtfeste (Sandsackfest)

Rückzug nach Dessau

Umzug v. Dessau nach Roßlau

Heirat, Familiengründung
Kauf + Sanierung e-s Hauses
Eröffnung meiner Praxis in Dessau
Beirat der Kirche am Falsch-Fluss-Weg

Hausbau DE-Nord

2013 Krebsdiagnose
Platz von Angehörigen / Umzug / Migration

BÜNDNISSE / KOOPERATIONEN / PROJEKTE

2018 Technik der Einsatzkräfte Hochwasser (logel)

2021 nach Dessau gezogen!
Studium HS Anhalt

TRENNUNG / NEUE PARTNERSCHAFT

2018 Zuzug nach Dessau
Mitglied Urbane Farm + 1
→ 1 Gemeinschaft in Dessau erhält
insbesondere Regionalmarkt Ledicephale
Umzug nach Dessau (2019)

Erfahrung, dass bürgliches Engagement von Stadt-
verwaltung und Stadtrat nicht unbedingt von gesehen wird.

EHRNAMTLICHES ENGAGEMENT IN DESSAU

3 GENERATIONEN IN 1 HAUS → PFLEGE / KINDER / BERUF / EHRENAMT VEREINBAREN

Bündnis Dessau Nazifrei

RÜCKZUG NACH DESSAU

erster Job
Umzug nach DE → angekommen (Blau)
Planung ökol. Hausbau (mit Problemen)

Berufseinstieg
in Dessau: Umzug und das erste
mal alleine Leben (keine WG)
Lehre / Bundestags-
kandidatur

7. ANHANG B: ARBEITSMATERIAL

7.1 TAGESABLÄUFE



Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf! Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Zeitplan der Zukunftskonferenz

Konferenzleitung: IPG Institut für Partizipatives Gestalten GmbH
Judith Wehrend & Roland Wehking

Anmerkungen:

Alle Konferenztage beginnen und enden pünktlich. **Bitte planen Sie – falls notwendig – mehr Zeit für die Durchführung eines COVID-Tests vor dem Konferenzbeginn mit ein.**

Selbstverständlich wird es immer wieder **auch neben den angeführten Zeiten Pausen von 15-30 Minuten** geben, in denen herzhaftes sowie süße Snacks und Getränke für Ihr leibliches Wohl bereitstehen!

Freitag, 08. Oktober 2021

13:45 Uhr bis 15:00 Uhr	Anmeldung & Einlass mit Kontrolle der Nachweise (getestet, genesen, geimpft) Angebot eines mobilen COVID-Testcenters von 13:00-15:00 Uhr auf dem Parkplatz des Technikmuseums für kostenlose Tests
15:00 Uhr	Begrüßung und Einführung Dr. Thomas Holzmann, Vorsitzender des Kulturforums & UBA Vizepräsident a.D. Dr. Robert Reck, Oberbürgermeister Stadt Dessau Roßlau Überblick über Ablauf und Prinzipien der Konferenz
15:45 Uhr	Gemeinsamkeiten Was verbindet uns?
17:30 Uhr bis 19:30 Uhr	Trends Was kommt auf uns zu?



Samstag, 09. Oktober 2021

09:00 Uhr bis 10:00 Uhr	Anmeldung & Einlass mit Kontrolle der Test-Nachweise (getestet, genesen, geimpft) Angebot eines mobilen COVID-Testcenters von 08:30 Uhr bis 10:00 Uhr auf dem Parkplatz des Technikmuseums für kostenlose Tests
10:00 Uhr	Begrüßung
10:15 Uhr	Unsere Stadt heute Stolz & Bedauern Was lief bisher gut? Was lief weniger gut?
13:00 Uhr	Mittagessen & Pause
14:00 Uhr bis 19:30	Blick in die Zukunft Meine Vision für die Stadt Dessau-Roßlau! Gemeinsame Sicht Themenfelder finden Gemeinsame Ziele Wie sieht die von allen gemeinsam gewünschte Zukunft aus?

Sonntag, 10. Oktober 2021

09:00 Uhr - 10:00 Uhr	Anmeldung & Einlass mit Kontrolle der Test-Nachweise (getestet, genesen, geimpft) Angebot eines mobilen COVID-Testcenters von 08:30 Uhr bis 10:00 Uhr auf dem Parkplatz des Technikmuseums für kostenlose Tests.
10:00 Uhr	Begrüßung
10:15 Uhr	In Erinnerung rufen Was sind unsere gemeinsamen Visionen & Ziele? Projektideen persönliche Ebene Projektideen Themengruppe
12:30 Uhr	Mittagssnack & Pause
13:00 Uhr	Bildung von ersten thematischen Arbeitsgruppen
14:15 Uhr - 14:30 Uhr	Abschluss der Zukunftskonferenz

Moderation und Durchführung Institut für Partizipatives Gestalten

7.2 LISTE DER EXPERT:INNEN



Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf! Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Liste der Expert:innen

Ziel: Einbeziehung von gesellschaftlichen Akteuren aus verschiedenen Bereichen der Stadtgesellschaft als Berater:innen der Bürger:innen.

Nr.	Bereich <i>(alphabetisch sortiert)</i>	Institution	Vertreter:in
1	Bildung	Studierendenrat Hochschule Anhalt	Herr Schlaikier
2	Bildung	Stadtschülerrat	Frau Leifheit
3	Bildung	Stadtelternrat	Herr Schönau
4	Freizeit/Kultur	Tierpark Dessau	Herr Bauer
5	Freizeit/ Kultur	Vor-Ort Haus e.V.	Frau Enigk
6	Kultur/Freizeit	Anhaltischer Kunstverein	Herr Lambrecht
7	Kultur/Umwelt	Kulturforum Dessau ehem. UBA-Vizepräsident	Herr Dr. Holzmann
8	Soziales/Zivilgesellschaft	Vielfaltsgestalter / Offener Kanal Dessau	Frau Strasburger
9	Soziales/Zivilgesellschaft	St. Johannis e.V. (Streetwork)	Herr Trautwig
10	Soziales/Zivilgesellschaft	Stammtisch der Vereine in Roßlau	Frau Heppner
11	Soziales/Zivilgesellschaft	LAMSA e.V. (Landesnetzwerk Migrantenorganisationen)	Frau Kaiyama
12	Sport/ Gesundheit/ Mobilität	Stadtsportbund / DVG	Herr Ceglarek
13	Umwelt/ Natur	Fridays for Future, Ortsgruppe	Herr Nolte
14	Umwelt/ Natur	Aktive Bürgerschaft, ehemalige UBA-Mitarbeiterin	Frau Richter
15	Umwelt/Mobilität	VCD/ Umweltstammtisch/ADFC	Herr Lindmaier
16	Wirtschaft/ Arbeiten	Wirtschafts- und Industrieclub e.V.	Herr Kirschner
17	Wohnen	DWG	Herr Schubert

Moderation und Durchführung Institut für Partizipatives Gestalten

7.3 ÜBERSICHT DER ARBEITSBLÄTTER



Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf! Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Grundregeln guter Zusammenarbeit

Für die Durchführung der Veranstaltung gelten die folgenden Grundregeln:

- Wir lassen alle Ideen und Sichtweisen gelten und geben diesen einen Raum.
- Wir kommunizieren wertschätzend und auf Augenhöhe.
- Alles wird auf Flipcharts geschrieben.
- Wir hören einander zu und lassen einander ausreden.
- Wir halten uns an den Zeitplan.
- Wir suchen nach Gemeinsamkeiten und Möglichkeiten des gemeinsamen Handelns.
- Unterschiede und Probleme werden gewürdigt und anerkannt, nicht „aufgearbeitet“.

Moderation und Durchführung Institut für Partizipatives Gestalten

Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf! Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Rollen in der Gruppenarbeit

Jede Kleingruppe gestaltet ihren Gesprächsverlauf, ihr Sammeln von Informationen, ihre Zeiteinteilung und ihre Berichte selbst. Dabei kann es nützlich sein, bestimmte Aufgaben untereinander zu verteilen. Sie können die Aufgaben abwechselnd im Rotationsverfahren übernehmen und sich die Arbeit zum Beispiel wie folgt aufteilen:

Gruppen-Moderator:in

- leitet die Diskussion am Tisch
- hat die Gesprächssteuerung
- bezieht alle Teilnehmer in die Diskussion ein
- kümmert sich darum, dass keine Wortbeiträge verloren gehen
- und dass alle Punkte der Aufgabenstellung innerhalb der Zeit angesprochen werden

Schreiber:in

- visualisiert die wichtigen Aussagen und Ergebnisse auf dem Flip-Chart.
- hält alle wesentlichen Beiträge schriftlich fest
- kümmert sich darum, dass die Ergebnisse der Gruppenarbeit so aufbereitet sind, dass sie im Plenum präsentiert werden können

Zeitnehmer:in

- achtet darauf, dass die vorgegebenen Zeiten eingehalten werden.

Sprecher:in

- stellt die erarbeiteten Ergebnisse der Gruppe im Plenum vor



Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf! Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Arbeitsblatt Nr. 01–03. Blick in die Vergangenheit

Ziel: Uns gemeinsam ein Bild von unserer Welt, unseren Werten und von unserer eigenen Geschichte machen.

Überlegen Sie zunächst für sich allein, welche **persönlichen, weltweiten und lokalen** Ereignisse (in Bezug auf das Konferenzthema) für Sie so eindrucksvoll und wichtig waren, dass sie in Ihren Augen denkwürdige Meilensteine und/oder Wendepunkte darstellen. Nutzen Sie hierfür gerne die Arbeitsblätter 01–03.

Schreiben (oder zeichnen) Sie anschließend mit einem Filzstift Ihre Notizen auf die Zeitbahnen an der Wand.

Arbeitsblatt Nr. 01

Ereignisse in meinem Leben (persönlich)

Was haben Sie in dem jeweiligen Zeitraum getan? Warum war es wichtig?

1940er – 1960er Jahre

1970er – 1990er Jahre

2000er – 2010er Jahre

seit 2010

Moderation und Durchführung Institut für Partizipatives Gestalten

Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf!
Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Arbeitsblatt Nr. 02
Ereignisse weltweit mit Einfluss auf Dessau-Roßlau

Was ist in dem jeweiligen Zeitraum geschehen?

1940er – 1960er Jahre

1970er – 1990er Jahre

2000er – 2010er Jahre

seit 2010



Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf!
Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Arbeitsblatt Nr. 03
Ereignisse in unserer Stadt zum Konferenzthema (lokal)

Was ist in dem jeweiligen Zeitraum geschehen?

1940er – 1960er Jahre

1970er – 1990er Jahre

2000er – 2010er Jahre

seit 2010

Moderation und Durchführung Institut für Partizipatives Gestalten

Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf! Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Arbeitsblatt Nr. 04 Blick in die Vergangenheit

„Die Vergangenheit ist eine Einleitung in die Zukunft“

Ziele: Die Geschichte der jüngeren Vergangenheit erzählen.
Den Hintergrund deutlich machen, vor dem sich unsere gemeinsame Zukunft entfalten wird.

- Gestalten Sie die Gruppenarbeit in Eigenregie und entscheiden Sie, ob und wie in Ihrer Gruppe Leitungsaufgaben verteilt werden sollen.
- Jede Gruppe betrachtet ihre Vorgeschichte aus ihrer eigenen Perspektive.
- Sprechen Sie über das, was auf den Zeitbahnen steht, und schreiben Sie Ihre Zusammenfassung auf Flipcharts.
- Bereiten Sie einen **zweiminütigen** zusammenfassenden Bericht vor.

Aufgaben

1. Gruppen: 1,2,3

- a. Erzählen Sie, ausgehend von der **persönlichen** Zeitachse, eine Geschichte über die Leute in diesem Raum.
- b. Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus dieser Geschichte für das Thema ziehen, an dem wir arbeiten?

2. Gruppen: 4,5,6

- a. Erzählen Sie, ausgehend von der **globalen** Zeitachse, eine Geschichte über die jüngere Vergangenheit.
- b. Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus dieser Geschichte für das Thema ziehen, an dem wir arbeiten?

3. Gruppen: 7,8,9,10

- a. Erzählen Sie, ausgehend von der **lokalen** Zeitachse, eine Geschichte über die jüngere Vergangenheit der Stadt Dessau-Roßlau.
- b. Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus dieser Geschichte für das Thema ziehen, an dem wir arbeiten?



Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf! Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Arbeitsblatt Nr. 05
Blick auf die Gegenwart

Trends die unsere Zukunft beeinflussen

Ziel: Ein gemeinsames Bild von der Welt entwerfen, in der wir leben, und dieses umfassende Bild miteinander betrachten.

Methode: Die ganze Gruppe wird miteinander eine Mind-Map // Gedankenlandkarte von Trends – sozialen, wirtschaftlichen, technologischen, politischen, umweltbezogenen, usw. – in der Gesellschaft erstellen, die ihrer Meinung nach ihre Zukunft prägen werden.

Grundregeln für das Erstellen der Mind-Map:

1. Dies ist ein Brainstorming der ganzen Gruppe. Dabei wird nicht bewertet, was die Einzelnen äußern, und nichts wird zensiert.
2. Wer einen Punkt nennt, bestimmt auch, wo dieser auf der Mind-Map notiert werden soll.
3. Es ist völlig in Ordnung, wenn einander widersprechende Trends benannt werden.
4. Nennen Sie konkrete Beispiele, die deutlich machen, *wer* oder *was* gemeint ist. („Mehr Mobiltelefone“ wäre ein Beispiel für „Bessere Kommunikation“)

Moderation und Durchführung Institut für Partizipatives Gestalten

Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf! Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Arbeitsblatt Nr. 06
Blick auf die Gegenwart

Externe Trends: Die Sicht der Schwerpunktgruppen

Ziel: Herausfinden, was uns wichtig ist, was wir derzeit tun und was wir tun wollen.

Eigenverantwortliches Arbeiten: Entscheiden Sie, ob Sie in ihrer Gruppe Leitungsaufgaben verteilen möchten und wer sie gegebenenfalls übernimmt.

1. Besprechen Sie einige Trends, die für Sie als Schwerpunktgruppe wesentlich sind. Zeichnen Sie eine Mind-Map oder ein Bild, das die Zusammenhänge zwischen diesen Trends veranschaulicht.
2. Halten Sie auf demselben Flipchart fest, was im Hinblick auf die beschriebene Situation derzeit in Dessau-Roßlau getan wird. Schreiben Sie auch auf, was derzeit nicht getan wird. Und notieren Sie, **was Sie tun möchten**. (Was Sie sich von anderen an Maßnahmen und Beiträgen wünschen, soll hier nicht Thema sein.)
3. Bereiten Sie einen zweiminütigen Bericht vor.



Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf! Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Arbeitsblatt Nr. 07
Blick auf die Gegenwart

Stolz und Bedauern: Zu dem stehen, was ist

Ziel: Die Gefühle akzeptieren, die unser derzeitiges Handeln in uns auslöst.

(Anmerkung: Es geht hier nicht um Schuldzuweisung oder Problemlösungen, sondern um ein gelassenes Akzeptieren. Das Motto ist: „Dazu stehen und nicht mit dem Finger auf andere zeigen.“)

Eigenverantwortliches Arbeiten: Entscheiden Sie, ob Sie in ihrer Gruppe Leitungsaufgaben verteilen möchten und wer sie gegebenenfalls übernimmt.

Methode: In einem Brainstorming werden zwei Listen aufgestellt und auf einer Flipchart festgehalten.

1. Wenn Sie sich anschauen, was Sie und andere in der Stadt derzeit im Hinblick auf Ihren Schwerpunkt tun, worauf sind Sie dann *stolz*?
2. Was *bedauern* Sie?
(Es kann sich jeweils um den Stolz oder das Bedauern der Gruppe oder eines Einzelnen handeln.)
3. Heben Sie die Punkte hervor, die Ihnen am meisten am Herzen liegen.
4. Bereiten Sie einen zweiminütigen Bericht vor.

Moderation und Durchführung Institut für Partizipatives Gestalten

Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf! Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Arbeitsblatt Nr. 08
Blick in die Zukunft

Szenario einer idealen Zukunft

Ziel: Sich ein Bild von einer Zukunft machen, auf die Sie hinarbeiten möchten.

1. Versetzen Sie sich 20 Jahre in die Zukunft. Stellen Sie sich vor, dass Dessau-Roßlau jetzt so ist, wie Sie es *wirklich* gerne hätten. Was geschieht jetzt in dieser Stadt? Wie sind die Beziehungen zwischen den verschiedenen Interessen-Gruppen? Gehen Sie davon aus, dass ihr Traum wahr geworden ist.
2. Listen Sie auf einer Flipchart die wesentlichen Erfolge und Errungenschaften seit dem Jahr der Zukunftskonferenz auf. Beschreiben Sie wichtige Programme, Verfahrensweisen und Strukturen, die es mittlerweile gibt.
3. Denken Sie an das Jahr zurück, in dem die Zukunftskonferenz stattfand. Was war damals das Haupthindernis, das Sie erst überwinden mussten, damit das Ganze ins Rollen kam? Wie haben Sie es aus dem Weg geräumt?
4. Wählen Sie eine **phantasievolle** Form, um Ihre Zukunftsvision so zu präsentieren, als sei sie schon Gegenwart.
Beispiele: Fernseh-Sondersendung, Titelgeschichte einer Zeitung, Theaterstück, „Ein großes Kunstwerk“, eine andere Präsentationsform Ihrer Wahl

Ein gutes **Szenario** ist:

- a. **Machbar** – wir können es umsetzen.
- b. **Erstrebenswert** – die Verwirklichung würde dem Wohl der Allgemeinheit dienen.
- c. **Motivierend** – Sie würden sich dafür engagieren.

Lassen Sie außer acht, welche Kosten oder Schwierigkeiten die Verwirklichung verursachen würde. Der Zweck der Übung ist, dass Sie beschreiben, was Sie wirklich wollen.

Hinweis für den/die Teilnehmer:in: Pro Szenario stehen zur Präsentation 4 Minuten zur Verfügung.



Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf!
Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Arbeitsblatt Nr. 09
Gemeinsame Ziele herausarbeiten

– Blatt für Ihre persönlichen Notizen –

Ziel: Herausfinden, welche Zielvorstellungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz gemeinsam haben.

1. **Was wollen wir?** Notieren Sie sich die Zielvorstellungen, die durch die Szenarien ausgedrückt werden.
2. **Der Weg dorthin:** Notieren Sie sich konkrete Beispiele, Projekte und Ideen, wie die Zielvorstellungen erreicht werden können.

Gemeinsame Ziele (Was?)

Mögliche Projekte und Ideen (Wie?)

Moderation und Durchführung Institut für Partizipatives Gestalten

Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf! Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Arbeitsblatt Nr. 10 Gemeinsame Ziele herausarbeiten

Ziel: Klarheit darüber gewinnen, wie die von allen Teilnehmer:innen gemeinsam gewünschte Zukunft aussieht.

1. **Was alle wollen:** Stellen Sie eine Liste der gemeinsamen Ziele und Werte Ihrer Gruppe auf.
2. **Wie es zu erreichen ist:** Erstellen Sie eine zweite Liste mit **Projekten und "großen Ideen"**.
3. Tun Sie sich mit einer anderen Gruppe zusammen, vergleichen Sie Ihre zwei Listen mit den gemeinsamen Zielen und Werten und führen Sie diese zu einer gemeinsamen Liste zusammen. Setzen Sie Punkte, über die keine Einigkeit besteht, auf eine dritte Liste, die mit „**Kein Konsens**“ betitelt ist.
4. Tragen Sie sämtliche **mögliche Projekte** zusammen. Es ist nicht notwendig, doch falls die Zeit noch ausreicht, können Sie Doppelnennungen aussortieren. Projekte sind als Vorschläge zu verstehen, die nicht von allen mitgetragen werden müssen.
5. Schneiden Sie die Liste in Streifen, so dass auf jedem Streifen ein einzelner Punkt steht, und befestigen Sie diesen Streifen an der Wand.

Anmerkung: Wir sind Vorstellungen auf der Spur, die wir miteinander teilen. Wenn dabei Unterschiede zutage treten, werden wir auch diese zur Kenntnis nehmen und akzeptieren. Der Zweck der Zukunftskonferenz ist, ausgehend von gemeinsamen Zielen Maßnahmen zu planen. Die Erfahrung zeigt, dass Projekte, die von allen befürwortet werden, eine größere Chance auf Verwirklichung haben.



Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf!
Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Arbeitsblatt Nr. 11
Maßnahmenplanung: Persönliche Ebene

– Dieses Blatt ist für Ihre persönlichen Notizen bestimmt –

Ziel: Herausfinden, was an kurzfristigen und langfristigen Schritten möglich ist. In welcher Weise möchten Sie sich jetzt dafür einsetzen, das die erarbeiteten Vorstellung von der gemeinsamen Zukunft Wirklichkeit werden können?

Kurzfristige Schritte (im nächsten Jahr)

Was

Benötigte Unterstützung

Bis Wann

Langfristige Maßnahmen (für die nächsten drei Jahre)

Was

Benötigte Unterstützung

Bis Wann

Moderation und Durchführung Institut für Partizipatives Gestalten

Zukunftskonferenz: Dessau-Roßlau macht sich auf!
Die Erfolgsgeschichte einer zukunftsstarken Stadt und ihrer Bürger:innen

Arbeitsblatt Nr. 12
Maßnahmenplanung: Themengruppe

– Dieses Blatt soll dazu dienen, Ideen und Entscheidungen der Gruppe festzuhalten –

Ziel: Entscheidungen treffen zu kurz- oder langfristigen Maßnahmen und Initiativen.
Welche Schritte werden Sie als Gruppe angehen, um auf die gemeinsamen Ziele hinzuwirken?

Kurzfristige Schritte (im nächsten Jahr)

Was

Benötigte Unterstützung

Bis Wann

Langfristige Maßnahmen (für die nächsten drei Jahre)

Was

Benötigte Unterstützung

Bis Wann